



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

192 (9.8.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36239)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: „Esel-Rebatten.“

Julius Kay.

Für den Inseratenteil: H. Lohner.

Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

(sämtlich in Mannheim.)

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 192, 2. Blatt.

Gelegteste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 9. August 1888.

#### Feuilleton.

##### Auf Deck der Dredschmaschine.

Unter den Säulen des Rondels vor der Redoute, dem beliebten Abend-Rendezvous-Plätzchen der Badapesch, sitzt an einem abends stehenden Tische seit etwa drei Wochen allabendlich ein junger Mann von distinguirtem Aussehen, einsam und allein. Das ernste, düstere, man könnte sagen: schreie Wesen und das bleiche, fast krankhafte Aussehen des Gastes fiel vom Anfang her Jedermann auf; Auskunst über ihn wusste Niemand zu geben; selbst das Dienstpersonal hatte nie mehr als einige wenige, mit sanfter Stimme gesprochenen Worte von ihm vernommen, wenn er sich seine Tasse Eis bestellte, oder seine Beche berichtigte. Er conversirte mit Niemandem, er interessirte sich nicht für das bunte, laute, lichtstrahlende Treiben um ihn her, selbst dem wohligen, nach der drückenden Tageshitze so erquicklichen Lufthauche von der Donau lehnte er nur selten die Brust entgegen und auch dann immer mit einem tiefen schmerzlichen Seufzer. Der Kreis der Stammgäste hatte sich allmählig an die absonderliche Erscheinung gewöhnt und man schenkte dem Fremden kaum mehr irgend welche Beachtung, so wenig er deren für die Gesellschaft hatte. Da sollte an einem der jüngsten Abende ein Vorfall, welcher in dem engen Kreise des Kiosk schier sensationell wirkte, wieder mit einem Schlage aller Augen nach ihm wenden. Der Unbekannte saß an jenem Abende allein und theilnahmlos wie stets an seinem Tische. Da plötzlich klang kurzes Gelächter einer Frauenstimme durch den Raum; es war vielleicht etwas lauter, als sonst an öffentlichen Orten für passend erachtet wird, allein die Stimme tönte so jugendlich und silberrein, so anmuthig hell und freundlich, daß sie Jedermann sympathisch berührte — mit Ausnahme des dunkleren Unbekannten. Raum hatte der Klang dieser Frauenstimme sein Ohr getroffen, so hob er mit einem jähen Ruck den Kopf, der, wie es so seine Art, tief auf die Brust herabgesunken war, schnellte wie vom Blitze getroffen in seiner ganzen statischen Höhe empor und schritt hinter seinem einsamen Tischchen heraus. Der Blick des todernden Auges flog fuchend durch den Raum, Haupt und Ohr waren weit vorgebeugt, wie nach dem Schalle zu forschen, der ihn erregt hatte, die breite, gewölbte Brust arbeitete krampfhaft und wider dieselbe preßten sich die beiden geballten Fäuste. Endlich blieb der irrende Blick an einem Tische haften, den ringsum eine Gesellschaft von Herren und Damen okkupirte, an einer jungen Dame in der Mitte der Tafelrunde, einem Mädchen von seltener Schönheit, von welcher das Lachen ausgegangen war. Das hastige Vorschreiten, das ganze Gebahren des jungen Mannes erregte allgemeines Aufsehen unter den Gästen; auch die junge Dame wurde seiner ansichtig; sie sah empor, ließ einen Moment lang ihr Auge mit einem entsetzten Blick auf ihm ruhen und sank dann mit einem gellenden Aufschrei auf ihren Sitz zurück. Der junge Mann that noch einen Schritt gegen den Tisch, hielt dann inne, senkte tief ein und — wandte sich dem Ausgange des Gartens zu. Alles war natürlich um die ohnmächtig gewordene junge Dame bemüht, nur einer der Herren in der Gesellschaft eilte dem Unbekannten nach. An dem Gitterthore nach dem Quai hin holte er ihn ein und hielt ihn mit den rauh und heftig, in hellem Lichte gesprochenen Worten an: „Mein Herr, Sie werden mir für Ihr Benehmen Rede stehen!“

Ruhig, mit tonloser Stimme erwiderte der Unbekannte: „Was ist Ihnen das Fräulein?“

„Sie ist meine Braut!“ rief der Andere drohend, mit stolzem Nachdruck.

„Dann ist's gut!“ sagte der Provokirte kalt. „Ich bin zu Ihren Diensten, mein Herr. Ich bin Kalman v. B. . . . Ortsbestitzer im Ganader Komitee. Wollen Sie die Güte haben, mir morgen Ihre Freunde ins Grand Hotel zu senden.“

Die melancholische Ruhe des Geforderten hatte etwas derart Imponirendes, daß der Forderer trotz seiner begreiflichen Erregung schier betreten ward. Der bleiche junge Mann aber sagte zum Abschied:

„Ich habe als der Geforderte den ersten Schuß. Die Linke hat nie einen sicheren Anschlag; Sie haben Ihre sichere Rechte und überdies — Ihr gutes Recht für sich. So wird sich Alles aufs beste lösen.“

Damit hob er grüßend den Hut mit der linken Hand und wendete sich zum Gehen; bei dieser Wendung gewahrte sein Gegner, was ihm früher entgangen war: daß dem jungen Manne — der rechte Arm fehlte. Er hielt ihn zurück und sprach noch immer brusque und rauh:

„Parbon, das ändert die Sache; die Chancen sind zu ungleich. Aber eine Erklärung dieser Scene werden Sie mir nicht verweigern.“

„Ich habe Ihnen keine Erklärung, sondern Genugthuung zu geben, erwiderte der Geforderte. Ich nehme den Kampf auf, die Erklärung verweigere ich Ihnen.“

Bevor noch die heftige Antwort erfolgen konnte, welche der Gegner sichtlich auf den Lippen hatte, trat an die beiden Streitenden ein Dritter heran, ein Herr, der eben erst in den Park getreten und die ganze, kaum wenige Minuten währende Szene mitangeesehen hatte. Er reichte Herrn Kalman v. B. die Hand und wandte sich dann an dessen Gegner mit den in verbindlichem Tone gesprochenen Worten:

„Ich werde morgen die Ehre haben, Ihnen an Stelle meines Freundes die gewünschte Erklärung zu geben. Für den Fall, als dieselbe nicht genügen sollte, stehe ich anstatt seiner zu Ihren Diensten.“

Die Herren vorbeugten sich gegenseitig; die beiden Freunde gingen, der Bräutigam eilte zu seiner Gesellschaft zurück, die, nachdem sich das Fräulein einigermassen erholt hatte, gleichfalls austrat. Der Vorfall bildete noch bis in die späten Nachstunden hinein das Gesprächsthema unter den Gästen. Aufschluß wusste Niemand.

Am nächsten Tage erzählte Kalman's Freund dem Bräutigam das Nachstehende:

„Koloman v. B. hatte nach langem, innigem Werden im Sommer des vorigen Jahres das Glück, Fräulein v. S. seine Braut nennen zu dürfen. Er war unaussprechlich froh, denn er liebte die junge Dame mit aller Gluth seines edlen Herzens. Es ist eben jetzt Jahresfrist, daß das Fräulein mit ihren Eltern einen Besuch auf der Besitzung ihres Bräutigams machte. An einem schönen Augustmorgen fuhr man auf die Tenen hinaus, wo eine mächtige Dredschmaschine in vollem Gange war. Dem Fräulein war die ländliche Umgebung völlig neu; sie interessirte sich, zum Entzücken Kalman's, der ein tüchtiger Landwirth ist, lebhaft für das Treiben in der ausgedehnten Oekonomie und zumal die Arbeit der imposanten Dredschmaschine erregte ihr Wohlgefallen. Sie ließ die goldrothen Körner, die aus dem Reutertrock frömdten, durch die rothigen Finger gleiten und jauchzte auf, wenn der Elevator die mächtigen Dieselnarme in die Lüste redete. Als Kalman auf das Deck der Maschine hinaufstieg, um den Gang der Schraube zu beobachten, ruhte sie nicht eher, bis er auch sie über die schwanke Treppe zur Höhe des Dreckschiffes hinaufführte. Hier blickte sie von der Gallerie in das Getriebe hinab, Kalman neben ihr, den Arm schützend um ihre Taille gefügt. Da plötzlich entführte ihr ein etwas schärferer Stoß des Morgenwindes den Spitzenschleier, den sie nur lose an den Hut gefestigt trug, und das kostbare Gewebe flatterte in den Raum der Dreckschraube hinab. Kalman griff in unbedachter Besonnenheit unwillkürlich rasch darnach, — im nächsten Momente sank er blutüberströmt auf das Deck der Maschine hin, die Trommel aber stockte in ihrem Umlauf. . . . Es war ein harter Arm gewesen, den sie da in ihre Kreise hineingerissen hatte; noch im germalnten Zustande vermochte er die Dieselnarme zu hemmen. Sie wissen nun, wo Kalman's rechter Arm geblieben ist. . . .“

Der Erzähler hielt, von der Erinnerung überwältigt, inne; der Bräutigam des Fräuleins blieb laullos.

„Ich habe nur wenig mehr hinzuzufügen, fuhr Kalman's Freund nach kurzer Pause fort. Als Herr v. B., mein Freund, nach schwerem Krankenzuge wieder genesen war, hatte Fräulein v. S. . . . es für gut befunden, das Verhältniß zu ihm zu lösen. Der verträppte Mann schien ihr nicht mehr begehrenswerth genug, ihre Schönheit an ihn zu knüpfen. Sie erlassen mir die Schilderung dessen, was mein Freund gelitten hat — nicht so sehr am gebrochenen Arm, als vielmehr am gebrochenen Herzen! Die gefrige Scene mag Ihnen dies sprechender erklären, als ich es vermöchte. . . .“

Der Erzähler schwieg, der Hörer drückte ihm die Hand, erhob sich und ging mit stummem Gehe von dannen. Er begab sich zu seiner Braut, hatte mit ihr eine kurze Unterredung und — verließ sie zur selbigen Stunde. . . .“

(Bester Lloyd.)

#### Das Einkommen unseres Kaisers.

Die Geburt des jüngsten preussischen Prinzen gab sowohl am Stammtisch wie auch sonst vielfach Veranlassung zur Erörterung der Frage, ob die Vergrößerung der königlichen Familie eine „Erhöhung der Steuern“ zur Folge haben müsse. Dies ist durchaus nicht der Fall. Aus Königs „Staatsrecht“ und den verschiedenen Commentaren zur „Preussischen Verfassungsurkunde“ ist ersichtlich, daß die vom Lande aufzubringende Summe, welche für den Haushalt und den Hofstaat des Königs und der königlichen Familie verwendet wird, ohne Rücksicht auf die zeitweilige Größe der königlichen Familie, für lange Jahre festgesetzt blieb. Adonnes schreibt z. B. darüber: „In Preußen wurden die Kosten des Haushalts und des Hofstaates des Königs und der königlichen Familie aus den Domänenrenten entnommen, und zur Ordnung des Finanzwesens stellten die Könige selbst eine Summe fest, mit welcher sie diese Ausgaben bestritten.“

Friedrich I., der erste preussische König, bestimmte 270,000 Thaler für die königliche Chancelle und 830,000 Thaler für den königlichen Hofstaat; dies wurde von Friedrich dem Großen auf 220,000 Thaler herabgesetzt. Die Verordnung vom 17. Januar 1820, wegen der künftigen Behandlung des „Staatsschuldenwesens“ theilt in § 11. mit, „daß für den Unterhalt der königlichen Familie, des königlichen Hofstaates und sämtlicher preussischer Hofstaaten sowie auch dahin gehörender Institute u. s. w. ein jährlicher Bedarf von 2,500,000 Thaler (Gold) erforderlich sei“ und bestimmt zugleich, „daß für die sämtlichen nach dem dergedachten Verordnung beigefügten Hauptetat damals vorhandenen Staatsschulden mit dem gesammten Vermögen und Eigentum des Staates, insbesondere mit den sämtlichen Domänen, Forsten und säcularisirten Gütern im ganzen Umlange der Monarchie garantirt werde, jedoch mit Ausschluß derjenigen, welche zur Aufbringung der 2,500,000 Thaler erforderlich sind.“ Diese werden also stets von dem Ertrag der Domänen vorweg abgezogen. Bei Verathung der Verfassungsurkunde wurde dieser Theil der Verordnung ausdrücklich anerkannt, und im Artikel 69 derselben festgesetzt, daß diese Rente dem Kronfideicommissfonds verbleibt. Durch das Gesetz vom 30. April 1859, betreffend die Erhöhung der Kronrenten“ wurde bestimmt, daß außer dieser Rente von 2 1/2 Millionen Thalern in Gold, welche nach Berechnung des Agio den Betrag von 2,573,098 1/2 Thalern Silber repräsentirten, aus dem Ertrag der Domänen und Forsten vom 1. Januar 1859 ab eine weitere Rente von 600,000 Thalern aus anderen Staatseinkünften gezahlt werden solle. Das Gesetz vom 27. Januar 1868, betreffend eine Erhöhung der Kronrenten“ bestimmte, daß noch eine weitere jährliche Rente von 1 Million Thaler vom 1. Januar 1868 ab an den Kronfideicommissfonds aus der Staatscasse gezahlt werden solle, und daß die in einem Anhang dieses Gesetzes verzeichneten Schlösser nebst Gärten und Parks, die sämtlich in den damals „neuen Provinzen“ Hannover, Kurhessen und Nassau belegen sind, der ausschließlichen Verwaltung des Königs unter Uebernahme der Unterhaltungskosten an den Kronfideicommissfonds vorbehalten worden. Diese beiden „Erhöhungen der Kronrenten“ im Betrage von 1,500,000 Thaler = 4,500,000 Mark werden seither in den jährlichen Staatshaushaltsberichten als „Zuschuß zur Rente des Kronfideicommissfonds“ aufgeführt; während diese Rente von 2,573,098 1/2 Thaler, gleich 7,719,296 Mark, selbst stets von den Einnahmen der Domänen und Forsten vorweg abgezogen wird. Es befaßt sich also der Gesamtbetrag der dem Könige von Preußen „vom Lande“ für sich, seinen Haushalt und die königlichen Prinzen zc. gezahlte Rente jetzt auf 12,219,296 M.; eine Summe, die im Vergleich zu anderen Staaten sehr gering genannt werden muß. „Das Reich“ zahlt dem Kaiser“ bisher nichts; doch sprach man zu Lebzeiten Kaiser Wilhelm's I. bereits davon, daß dem Kaiser“ doch wenigstens „Repräsentationsgelder“ gezahlt werden müßten. Ein bezügliches Gesetz wurde wohl mit Recht ähnlich zu motiviren sein, wie das vom 27. Januar 1868, in dessen Motiven es heißt, daß durch die Stellung an der Spitze des Norddeutschen Bundes und in Folge der Vergrößerung des Staates Preußen selbst eine „Erhöhung der Kronrenten“ durchaus erforderlich sei.

#### Des Reichskanzlers Heim.

— Hamburg, 2. August. Der „N. N. S.“ wird geschrieben: Soeben aus Friedrichsruh am Sachsenwalde zurückgekehrt, wo ich mich in diesen Tagen des Kaiserbesuches aufgehalten habe, dürfte Ihnen eine kurze Schilderung des Schauspieles der jüngsten historischen Vorkommnisse genügen sein: Friedrichsruh ist eine aus höchstens zehn größeren Gebäuden bestehende Ortschaft an der Berlin-Damburger Eisenbahn, von denen das stichtische die aus dem früheren Hofe Frascati umgebante Villa des Fürsten Reichskanzlers ist. Diese Villa ist in ihrer äußeren Erscheinung überaus bescheiden, von höchstem Interesse ist aber der Inhalt des Hauses, der, soweit Wand- und Zimmermumien in Betracht kommen, aus lauter historischen Gegenständen sich zusammensetzt. Dort finden wir eine Nachbildung des Niederwalddenkmals aus Bronzeblech, welcher ein kleiner Zettel des bayerischen Angestelltes, welcher ein kleiner Zettel des bayerischen Angestelltes ist, mit den Schriftzügen des verewigten Kaisers Wilhelm: „Für Fürst Bismarck zum Weihnachtsfest.“ An anderer Stelle sind Schlachtgemälde placirt, welche Reiterkämpfe darstellten, in deren dichtem Gewühle die Söhne des Fürsten sich im Jahre 1870 befunden haben, aus den Köpfen der Kämpfenden leuchten uns die Porträts Herberichs und Wilhelms entgegen. In anderen Räumen sind alle jene Ehrengaben aufgestellt, welche Liebe und Verehrung des deutschen Volkes seinem großen Kanzler dargebracht haben: Modelle von Schiffen der Kriegsmarine, bildliche Wiedergabe solcher Schiffe u. s. w. Dieses Haus, das in allen seinen Räumen von den Ereignissen großer Tage zu berichten weiß, war dazu ausersehen, den Kaiser auf seiner Heimfahrt für eine Nacht, in der Nacht vom 31. Juli bis 1. August, zu beherbergen. Die Villa ist mit einer hohen Ziegelmauer umgeben, um die Blicke neugieriger Passanten abzuhalten, an dem Haupteingange, welcher diese Allee durchbricht, war nun eine prächtige Ehrenpforte aus Blattholz und Flagenbunt errichtet worden, welche bezeugen sollte, daß der Besitzer des Hauses die hohe Ehre zu würdigen wisse, welche sein Herr und Kaiser durch den Besuch ihm erwies. Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck bei Friedrichsruh eine gewaltige Holzschneiderei hat anlegen lassen, um die aus dem Sachsenwalde gewonnenen Holz für den Markt vortreiben zu lassen; die aus dieser Holzschneiderei gewonnenen Sägespäne sind nun zur Bedeckung der Park- und Waldwege benützt, um dieselben sauber und trocken zu erhalten. An diesen Wegen bildeten Tausende und aber Tausende, die aus Hamburg sowie der Umgebung Friedrichsruhs gekommen waren, um den erhabenen Kaiser zu sehen, Später, und wahrhaft bewundernswürdig war die Ausdauer, mit welcher das Bauerelein neben dem Städter, die Jungfrau neben dem Weibe stand.

lang verbrochen, um den besten Moment nicht zu verjäumen. Als das Dunkel des Abends auf die Thur sich senkte und der ganze Saal durch weithin leuchtendes Oxygenlicht künstlich erhellt war, bot die vorkommendste Menge einen prächtigen Anblick, Liebe zum Herrscher und Ehrfurcht vor seinem Kanzler malten sich auf jeglichem Antlitz. So will hier nicht schildern, wie und wann Kaiser Wilhelm mit seinem Conterzeuge eintraf, noch von welchen Personen er begleitet worden ist. Von anderer Seite sind Sie darüber ausreißend verständigt. Wir lag nur daran zu berichten, daß die Herzen aller derjenigen, welche sich in den Tagen des 31. Juli und 1. August in Friedrichstr. zusammengefunden hatten, um Zeuge eines historischen Momentes zu sein, erfüllt waren von echt patriotischer Begeisterung, die sich immer in neuen und aber neuen Hochs Luft machen mußte, so oft das Auge den Kaiserlichen Herrn oder seinen ersten Diener erblickte.

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**Die Meininger und die Franzosen.** Es ist schon daran hingewiesen worden, welche tiefe Wirkung das Brüsseler Gastspiel der Meininger auf die Franzosen geübt hat. Der Hohl der über die deutsche Kunst sich mit großer Achtung ausprechenden Kritiker hat sich in den letzten Tagen auch ein Mitarbeiter des „Journal des Débats“ beigelegt. Er schreibt: „Ich hatte „Wilhelm Tell“ noch auf keiner deutschen Bühne gesehen. So empfand ich die äußerliche Uebersetzung, welche uns in der Darstellung so vieler fremder Meisterwerke vorbehalten ist, die von den französischen Opernfabrikanten geschändet worden sind. Wir haben „Hamlet“, „Faust“, „Wilhelm Tell“ gesehen und wieder gesehen, aber trotz aller Mühe trat immer wieder die Theater-Erinnerung dazwischen. Das Theater aber war für uns die Oper... Welche Bewunderung erlöst uns, wenn es uns vergönnt ist, auf einer Bühne nicht plumpe musikalische Parodien, sondern die Dramen selber zu sehen, von guten Schauspielern schlicht und einfach gespielt.“

**Das Berliner Theater** hat einen Tag der Woche, den Freitag, als Abonnement-Tag eingerichtet und beabsichtigt, dafür zu sorgen, daß an jedem Freitag möglichst ein anderes Stück gegeben werden wird.

**Aus Rom** wird geschrieben: „Der durch seine Oper „Atrani“ zu schneller Berühmtheit gelangte Componist Baron Franchetti hat eben eine neue Oper „Soroaster“ beendet. — Der bekannte „Volkstribun“ Pietro Sbarbaro hat dem Direktor des Mailänder Theatrodrammatico ein Lustspiel überreicht. Ein zweites von demselben Verfasser soll in Bologna zur Aufführung gelangen.“

**Carmen Sylva.** Die Königin von Rumänien ist, wie man weiß, unter dem Namen Carmen Sylva eine so fleißige Poetin, als wenn die Dichtkunst ihr Brodberwerb wäre. Neuerdings ist die Königin auch unter die Herausgeber gegangen, denn unter ihrer Regide erscheint ein halbjährliches illustriertes Werk, welches zum Inhalt das königliche Schloß Sinaia hat. Die Beschreibung hierzu rührt natürlich von Carmen Sylva her; die einzelnen Bilder zu dem umfangreichen Buche enthalten photographische Aufnahmen der einzelnen Gemächer des Schlosses. Carmen Sylva hat Sorge dafür getragen, daß auch diese Blätter ihre Signatur tragen. Auf jedem Bilde erscheint nämlich das Bildniß der Königin, die auf diese Weise den Beschauer in alle Einzelheiten ihres täglichen Lebens einweiht. So zeigt eines der Bilder das königliche Schreibzimmer, am Schreibtisch Carmen Sylva, die allem Anschein nach eines ihrer formidablen Bediente vollendet; auf einem andern blickt man in das Studiergemach oder in den Bibliotheksaal — und darin in einem Lehnstuhl sieht man die hohe Herrscherin, vertieft in die Lectüre eines Buches, eine dritte Photographie gibt das Innere des Musikzimmers wieder, an dessen Clavier gerade Carmen Sylva sitzt. Das interessante Werk soll nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren erscheinen und den Freunden des königlichen Hofes zu Sinaia zum Geschenk gemacht werden.

**Theater- und Kunstbericht aus Paris.**

**Paris, 4. August.**  
D. In der Comédie Française wurde gestern François le Champi von George Sand gelesen. Diese Lektüre ist weiter nichts als eine Formlichkeit, die sich jedes Stück vor seiner ersten Aufführung im Hause Molitor's gefallen lassen muß.

Der Direktor des Théâtre Indépendant ladet die hiesige Presse zur einmaligen Aufführung von Madame Bovary ein. Das baltige Drama ist von Georges Taylor unter Zugrundelegung des Flaubert'schen Romans verfaßt. Die interessante Vorstellung wird im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

Die Preisvertheilung der Schüler des Conservatoriums wird heute Mittag vorgenommen. Im Ganzen werden 255 Preise, Medaillen und Anerkennungen vertheilt, eine Hiffer, die etwas niedriger ist als die vorigjährige. Die Ungleichheit mit dem Direktor der Conservatoriums wächst langsam aber stetig; dieses Jahr wurde laut und lärmend gegen die Entscheidungen der Jury protestirt und Ambrose Thomas mußte einen kleinen Speech an das Publikum richten, um die Ruhe einigermaßen herzustellen. In der Jury befinden sich Autoren unbedeutender Competenz, deren Namen den Stolz des literarischen und musikalischen Frankreich ausmachen; vor dem Urtheil von Männern wie Augier, Dumas, Gounod verneigt sich Jedermann. Was aber einen dicken Spott trägt, ist das Reglement des Instituts und je früher dieser Spott abgeschnitten wird, desto besser ist es für das Conservatorium. Manche Bestimmungen sind geradezu komisch. So darf z. B. einem Schüler der Anstalt kein erster prix d'opéra zugesprochen werden, wenn er nicht vorher einen ersten prix de chant erobert hat. Was geschah dieses Jahr? Den ersten Opérapreis bekam Niemand, der zweite fiel einem Hrl. Armand zu, die ein wirkliches Talent in ihrer Klebe birgt und durch die prächtige Durchführung ihrer Partie den ersten Preis unbedingt verdient hatte. Aber die Statuten sagten: „Noli me tangere“ und Hrl. Armand mußte sich mit dem 2. Preis begnügen. Die jugendliche Künstlerin braucht sich darüber nicht die hüßlichen Augen roth zu weinen, denn sie hat eben ein brillantes Engagement mit dem Direktor des Grand-Théâtre in Lyon abgeschlossen.

Das altehrwürdige Institut der vierzig Unsterblichen ist seit einiger Zeit der Gegenstand heftiger Zeitungsdebatten geworden. Das kümmert diese Herzen wenig. In ihre Würde eingehüllt, das Haupt liegt nach vorn geneigt, fühlen sie sich in ihrem Palais des Font des Arts recht wohl und lassen die Angriffe der Blätter gleichgültig über sich ergehen. Die Botenmil gegen das Institut ist gerechtfertigt, mehr als gerechtfertigt und Daudet's Roman „L'Immortel“ entsprach einem Herzensbedürfnis des gebildeten Theils der französischen Bevölkerung. Daudet und Jola, die außerordentlich jähigen Vertreter des sog. naturalistischen Romans haben im alten Palais der Unsterblichen keine Hautenils inne. Man mag Jola verdammen, indem man sein Genre der Schriftstellerischen Thätigkeit verurtheilt, immerhin muß man den Tribut der Anerkennung zahlen einem Ranne, der auf seinem Pfade nur Dornen fand, aber es verstanden hat, sich durch die Energie seines Willens, die Unabhängigkeit seines Schaffens und die Originalität seines schöpferischen Talentes einen angelegenen Platz unter seinen Kollegen der Feder zu sichern. Jola's Kelung verpörrt, in die Akademie einzuziehen, ist fraglich, aber wahrscheinlich mit „ja“ zu beantworten. In diesem Falle wird der Autor der „Rosa“ wohl gewählt werden, aber ein erbitterter Kampf wird dem Sieg vorausgehen. **H. H. R. Mandel's Sache.** Jola, soll er laudibit,

Gefinnungswechsel vorzunehmen. Jola ist keine erste Jugend mehr und in seinem Alter verläßt sich die Stimme des Geistes oft Gehehr. Den Akademikern mag er bezaugen oder nicht, er ist ihrer würdig und gehört auf den Hauptel. — Mit Daudet, dem früheren intimen Freunde Jola's verhält sich die Sache anders. Er will überhaupt nichts von der Akademie wissen, sein „Immortel“ saut es deutlich. Die großartigen Schöpfungen Daudet's, in denen neben den tiefmüthigen Theilen, den kühnsten menschlichen Analysen der zündende Funke des unerlöschlichen Humors den Leser erquickt, hätten dem geistvollen Mann schon längst die Thore der Akademie öffnen sollen, doch die Unsterblichen mißbilligten die literarischen Thaten Daudet's und die Thüre blieb seit geschlossen. Wer kann es Daudet verargen, daß er das jovin's Institut der „Verzöger“ und „Rassen“ angriff? Wer applaudirt nicht, wenn der Autor des „Sappho“ in seinem neuesten Buche, dem vorhin genannten „Immortel“, mit spöttischer Ironie und beißendem Hohn den alten Herren etwas unanständig die Haare rausst und ihnen eine geistvolle Lektion erteilt? Er hat Recht gehabt und keiner war berufener als er, die Bichtigkeit zu vollziehen.

Wird sich die Akademie die Lehre dienen lassen? Die Antwort ist schwer. Voltaire, auf seinem riesigen Sofa, lehrt der Akademie den Rücken und das spöttische Lächeln seiner geistbelebten Hüge scheint den Unsterblichen zuzurufen: „Wogu der Värm, Ihr Würmden? Verut lieber die Fabel vom Troch und dem Oshen auswendig.“ — In der That, wenn sich die Akademie zu sehr aufbläht, kann es ihr eines schönen Tages passieren, daß sie zerplatzt.

**Briefkasten.**

**Herrn D. N. hier.** Der Geschmack ist verschieden und über die Frage, ob männliche oder weibliche Bedienung in Bierwirtschaften den Vorzug verdienen, gehen die Meinungen weit aus einander. Manche Bierbrau ist nur deshalb so tüchtig, weil sie als Kellnerin praktische Erfahrungen sammeln konnte. Man muß also das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.

**Herrn A. S. hier.** Die Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ hat den sog. Kaiserpreis zehnmal errungen, und zwar in den Jahren: 1877, 1880—1888 einschließlich. Im Jahre 1876 gewann denselben der Frankfurter Ruderverein und in den Jahren 1876 und 1879 wanderte derselbe nach Köln.

**Herrn D. N. hier.** Wir können nicht einsehen, wie die Veröffentlichung Ihrer Arbeit Ihnen Vorwürfe hiesiger Geschäftsleute Ihrer Branche zuziehen sollte, besonders wenn dieselbe ohne Angabe Ihres Namens erfolgt. Wir bitten Sie deshalb um weitere Nachricht.

**Herrn G. St. hier.** Die Abwehr der Th.ichen Aeußerungen konnte sich, wie Sie wohl bei nochmaliger Durchsicht des betr. Artikels erleben werden, nur gegen die gewiß wenig possidende Form derselben wenden. Wenn Sie übrigens den Th.ichen Anfall gegen die Aachener Reliquienverehrung mit den von zeitlichen Vorretern gegen das Freimaurerthum vorgebrachten Beschuldigungen vergleichen, so scheinen Sie dabei zu übersehen, daß es sich in ersterem Falle um Einrichtungen einer staatlich anerkannten Kirche handelt, die man wohl verschiedenartig beurtheilen kann, die aber doch von einer großen Religionsgemeinschaft geachtet werden. Ihre Meinung, daß unser Bericht aus ultramontaner Quelle herrühre, kann doch nur im Scherze gemacht worden sein; Tharache ist es allerdings, daß wir entschiedene Gegner der von mancher Seite beliebten Religionsbege sind, und die freie Ausübung aller Religionsbekenntnisse als ein thatsächliches Gebot betrachten.

**Herrn Bischofswedel M. hier.** Wo und wann im Jahre 1870 der erste Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Truppen erfolgte und der erste französische Gefangene gemacht worden ist? Unsere Quelle, und wohl eine durchaus verlässige, ist hiesig die „Kölnische Zeitung“. Dieselbe berichtet, daß bereits am 19. Juli 1870 früh halb vier Uhr, also am gleichen Tage, an welchem in Berlin die Kriegserklärung übergeben wurde, und zwar bei Saarbrücken geschah. Engagirt war das jetzt in Saarburg stehende 7. Ulanen-Regiment, zuerst engagirt hierbei wurde die 2. Schwabron des genannten Regiments. Die Tage vom 19.—21. Juli des Jahres 1870 gehören überhaupt zu den interessantesten in den Annalen dieses Regiments. Vielleicht finden wir später einmal Gelegenheit hierauf näher zurückzukommen. Der erste Gefangene wurde am 21. Juli von einer Ulanen-Batrouille im sogenannten Drahtzuger Wirthshause gemacht. Es war ein Sergeant, der dann am 22. Juli im bekränzten Wagen einen Triumphzug nach Coblenz antreten durfte.

**Abonnet D. Sch. hier.** Es wird schwer halten, ein Patent auf eine Maschine ohne Mittel durchzusetzen, da zur Erlangung eines Patentes nicht bloß bestimm vorgeschriebene Formalitäten zu erfüllen, sondern auch Gebühren zu erlegen sind. Wenn die Sache so einfach und billig wäre, würde schließlich das Patentamt allen Anforderungen, welche von Erfindern an dasselbe gestellt werden, gar nicht mehr zu genügen im Stande sein. Wer etwas wirklich Praktisches in einem bestimmten Zweige des Maschinenwesens erfunden, wird bei Patenten nicht bloß Gehehr, sondern auch Unterstützung finden. Wenden Sie sich unter Wahrung Ihrer Rechte an eine reelle Firma, welche solche Maschinen herstellt.

**Trene Abonnetin.** Wie man Wagnen aus Betten vertreibt? Weinade in jedem Briefkasten wird dieses Angezieser von uns vernichtet. Schon ganze Häuser haben wir mit unserm Rathe von dieser Plage befreit, und nun haben Sie diese ungeliebten Gäste in einem Beite entdeckt. Jeder Apotheker liefert Ihnen die nötigen Waffen, womit Sie diese Insekten mit Stumpf und Stiel ausrotten können. Im Uebrigen ist die peinlichste Reinlichkeit zu beobachten.

**Abonnet G. D. hier.** Der junge Mann wird zum Militärdienst herbeigezogen; oder er eine Strafe zu gewärtigen hat oder nicht, hängt vom Inhalt der ihm erteilten Reisepapiere ab. Er darf im Ausland bleiben, so lang er will, bei seiner Rückkehr wird er wegen Entscheidung von der Militärdienstpflicht befreit; eine Altersgrenze, welche von dieser Strafe befreit, gibt es nicht.

**H. A. Abonnetin in Rannheim.** Wir haben eine viel zu hohe Achtung vor dem Lehrerstande, als daß wir das eingefasste Gedicht veröffentlichen möchten, zumal ihm durch dasselbe nur geschadet werden könnte. Selbst berechtigte Gefühle der Aufregung müssen in einer gewissen Form Ausdruck finden, wenn sie nicht das Gegenheil von dem erreichen sollen, was ihr öffentliches Ausprechen erstreben will.

**H. S. H. Boos nachgesehen, nicht gezogen. A. S. H. desgleichen M. St.** Eine Beziehungsliste der ungar. Roth-Kreuz-Boosie hebt uns nicht zu Gebot. Wenden Sie sich an die bez. Lotterie-Commission.

**H. A. und Pappenheim.** Wollen Sie sich bis zur Rückkehr des mit diesem Zweige betrauten Beamten, der zur Zeit in Urlaub geduldet.

**Abonnet D. G. hier.** Wenn A mit B wetzt, daß die Adresse, welche B seinen niedergeschriebenen habe, B laute, während A behauptet, daß dieselbe an V gerichtet sei, so liegt, strenge genommen, gar keine Wette vor; denn man wetzet doch nur über eine Sache, welche beiden Wetenden fremd oder über welche dieselben zum mindesten im Zweifel sind, oder aber über eine von einem der beiden Wetenden oder einem Dritten vorzunehmenden Handlung, deren Aus-

gang ungewiß ist. Im vorliegenden Fall trägt der von A gemachte Einsatz eher den Charakter einer freiwillig aufgelegten Geldstrafe an sich, denn er konnte sich selbst lösen, daß B genau wissen mußte, an wen er seinen schrieb. Um die Zahlung des Betrages aber darf er sich als Gentleman eben darum auch nicht drücken.

**Abonnet und Numismatiker W. H.** Die preußischen „Sterbthalere“ aus dem Jahre 1861 sind seit unserem letzten Briefkastennotiz auf 180 (1) Mark im Preise gestiegen. Die Zahl der zur Ausprägung gelangten Sterbthalere haben wir allerdings nicht ganz richtig angegeben. Als Friedrich Wilhelm IV. am 2. Januar 1861 starb, waren auf der Münze 10,000 Stück Thaler zur Prägung in Vorbereitung. Thatsächlich sind davon aber nur 3000 ausgeprägt und in Sammlungen sofort festgelegt worden. Dagegen gibt es in der Schweiz nachgebrachte Sterbthalere, welche von den ächten kaum zu unterscheiden sind. Wenn Ihnen also ein „Sterbthalere“ zum Ankauf angeboten ist, werden Sie als vorsichtiger Sammler wohl daran thun, die betr. Münze durch das Münzamt in Berlin begutachten zu lassen.

**H. A. Abonnet in Ludwigsbafen.** Wir empfehlen Ihnen zu diesem Zwecke: „Telegraphen-Technik von Naday“. Sie können dieses Werk à Mk. 2.25 in der Buchhandlung von Fr. Kemmich N. 3. 7/8 dahier beziehen.

**Einjährig-Freiwilliger Weinheim.** Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Bittgesuch an das königl. Kriegsministerium in Berlin.

**„Abrakter“ Abonnet P. L. Weinheim.** Wenn Ihnen die Wohnung gefandigt ist, die Sie zur Zeit innehaben und Sie am festgesetzten Termine nicht ausziehen können, weil Ihre neue Wohnung noch nicht hergestellt und darum nicht beziehbare ist, so kann jedenfalls der Hausherr, der Ihnen ordnungsgemäß gefandigt hat, nichts dafür und wenn er durch Ihr Verschulden Schaden erleidet, so sind Sie ihm dafür haftbar. Auf der anderen Seite aber haben Sie einen rechtmäßigen Anspruch darauf, daß Ihnen die neue Wohnung, die Sie gemietet haben, zum beabzogenen Termin im bewohnbaren Zustande übergeben werde. Ist das nicht der Fall, so haben Sie zöhererzits einen Schaden-ersatzanspruch gegenüber dem jauchelichen Vermiether.

**Abonnet in Weinheim.** Nachfragen an kompetenter Stelle zufolge kann Ihnen in Ihren Militär-Angelegenheiten geholfen werden. Ueber die nötigen Schritte ist uns genauere Auskunft versprochen.

**Blumenfreundin A. — Weinheim.** Sie wünschen außer der spanischen Fädersprache auch die „Briefmarkensprache“ lernen zu lernen? Hier die näheren Mittheilungen über dieselbe: Liebenden, Glücklichen und Unglücklichen hat ein Fachmann eine „Briefmarkensprache“ gewidmet, die, unweifelhaft aus dem trischen Leben hervorgegangen, gleich Fäder- und Blumenprache mehr Aussicht hat, Gemeinart der Völker zu werden, als das hinstern grünen Tisch ausgelegte Wolapül. Die „Briefsprache“ bezweckt, wie der Verfasser in der Vorrede zu dem Buchlein mittheilt, Denjenigen, welche ihrer kundig sind, im Augen des Briefes Manches, was der Inhalt verschweigt, zu offenbaren. Sorgende Mütter, die Ihr unternehmungslustige Tochter Euer eigen nennt, liebende Gattinnen, die Ihr Ehehem zu hüten habt, welche noch nicht ganz die freie Jungesellenzeit verassen können, ätzert nicht allein vor dem Inhalt der Briefe von der „Freundin mit der Herrenhandchrift“, dem „Geschäftsfreunde“ und dem „Damenhandschrift“, sondern auch schon vor dem Aeußern! Wenn die Briefmarke verkehrt an der linken oberen Ecke sich befindet, mögt ihr beruhigt sein, denn das heißt nach der Briefmarkensprache: Ich habe Dich! Meist sie aber in richtiger Stellung an derselbe Stelle, dann seid auch Eurer Hut, denn das bedeutet: Ich liebe Dich! Selbst wenn die Marke richtig am postvorschriftlichen Orte liegt, ist sie nicht bedeutungslos, denn dann heißt es: Wir bleiben die Alten! Marke verkehrt an dieser Stelle sagt: Schreibe nicht mehr! Marke schräg nach Außen, daselbst: Ich bitte um ein Rendezvous! Nach innen: Schreibe sofort! u. s. w. Nicht weniger als 60 Mittheilungen durch das Aufkleben einer Briefmarke auszudrücken, gibt so das Buchlein Anweisung. Trozdem bezeichnet der Verfasser seine Arbeit nur als Grundlage für diese Art geheimer Mittheilungen. — Was dem Menschen nicht alles einfällt — besonders, wenn er verliebt ist!

**Abonnet R. R. Heidelberg.** Den Todtenkopf aus Binn an der Helmzüge tragen nur die zwei alten Leibbataillone regimenter (schwarzer Atilla mit weisem Schärrenbesatz). Sie sind errichtet am 7. Mai 1721 von König Wilhelm I. Schwarze Dolmans und Helze mit weissen Schärren, sowie der historische Todtenkopf wurden den Regimentern im Februar 1742 verliehen. Um diese seltsame Auszeichnung mit dem Todtenkopf hat auch die Legende ihren Sagenkreis gewoben. Einer militärischen Tradition nach soll die eigenartige Montur davon herrühren, daß der spanische preussische König das schwarze Tuch, womit das Hammer ausgeschlagen war, in welchem sein Vater Friedrich Wilhelm I. auf dem Paradebette lag, zur Uniformirung seiner Dolaren bestimmt habe. Der Todtenkopf an deren Kopfbedeckung rühre aber daher, daß jener Saal, wo die Leiche aufbewahrt war, mit weis gelichteten Todtenköpfen besetzt worden sei. Weit wahrheitsähnlicher ist es, daß Friedrich der Große, welcher seinen Feinden gern unerwartete Ueberrassungen bereitzte, diese seltsame und furchterwackende Montur der neuen Truppe gewöhlt hat, um schon dadurch die abergläubischen Kriegssoldater der Kaiserin Maria Theresia in Angst und Furcht zu versetzen. Zeit liegt, daß die Geschichte keine That u. s. w. Regiments zu verzeichnen hat, für welche es den Todtenkopf als Auszeichnung empfangen, ebenso, daß die schwarzen Dolaren schon bei ihren ersten Leistungen auf dem Kriegstheater sich den Ruf einer wildberwegenen, Kühnen Reitertruppe erworben.

**Abonnet in Ruppelburg (Lothringen).** Der hiesige „Ruderverein“ nahm an der Kaiser-Regatta in Ems theil, was nicht Theil, weil diese auf unbestimmte Zeit verschoben worden war — man sagte sogar bis Ende August — und der Club nicht so lange in Training sein wollte. Auf den betreffenden Beschluß hin wurden die Einzahlung zurückgefordert und auch zurückbezahlt.

**Vom Büchertisch.**

\* Eine recht hüßlich ausgestattete Broschüre, welche von dem bekannten Pälzer Geschichtsforscher A. Molitor, Oberlandesgerichtsrath a. D. in Zweibrücken verfaßt und dem Prinzregenten gewidmet, die erste Reise König Ludwig I. und der Königin Theresia von Bayern in der Pfalz schildert, ist anfänglich der Centenariofeier erschienen und um 80 Pfennig durch jede Buchhandlung zu beziehen. Nicht nur für die Pälzer, sondern auch für die alten Rannheimer bietet dieses Schriftchen viel Interessantes, weshalb wir es nur bestens empfehlen können.

\* H. K. Rojagger hat unter dem Titel „Jakob, der Letzte“ eine Waldbauerngeschichte aus untern Tagen geschrieben und seinem Freunde, dem berühmten Vater Franz von Defregger gewidmet, welche mit dramatischer Schärfe und in kräftigen Zügen den Kampf schildert, der gegen das Bauernthum in den Alpen geführt wird und dessen Verthigung unausbleiblich zur Folge haben muß. „Das Buch“, sagt der Verfassers in der Vorrede, „ist nicht bloß geschrieben, um ein Bild von den trostlosen äußeren Zuständen zu stellen, sondern hauptsächlich, um die Vorgänge in Menschenbergen zu schildern.“ Mehr brauchen wir zu dessen Empfehlung wohl nicht zu sagen. In A. Dantlebens Verlag (Wien, Pest und Leipzig) erschienen ist, das auch typographisch sehr schön ausgestattete Buch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

# Spezial-Bett- und Bettausstattungs-Geschäft Q 2, 23. Moriz Schlesinger. 10035 Q 2, 23.

## Die Süddeutsche Bodencreditbank

gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit. Die Darlehen werden als gegenseitig kündbare oder mehrjähriger Unkündbarkeit auf bestimmte Zeit rückzahlbare oder als Annuitätendarlehen — gegen mäßigen Zinsfuß — bewilligt. Anträge beliebe man direct bei dem Beamten der Bank, Herrn Bankinspector Julius Goldschmidt in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen. Die Beforgung der Darlehen sowie Vertheilung erforderlicher Auskünfte geschieht von Herrn Goldschmidt prompt und unentgeltlich. 3605

Ich wohne jetzt bei Herrn Kaufmann  
**Bern** 18298  
**Litera C 2 Nr. 11.**  
Notar Rudmann.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Unterschiedener bringt seine 12743  
**Glanz- und Matt-Wäscherei**  
in empfehlende Erinnerung.  
**T 3, 11. Andr. Gutfleisch. T 3, 11.**

**W. Sieberg, Apotheker,**  
N 2, 7 Medicinal-Droguerie N 2, 7  
zum rothen Kreuz.  
**Himbeersyrup, garantiert, rein und billig.**  
**Angostura,**  
**aromatischer Kräuter-Liqueur.**  
Verdauung und Appetit befördernd.  
**Salatöle, feinste.**  
**Insectenpulver, Dalmatiner, nebst Spritzen.**  
**Specialität:**  
Sämmtliche Chirurg. Waaren & Artikel zur Krankenpflege.  
**Verbandstoffe.** 43571

Sehre mich hierdurch die Eröffnung meiner neu errichteten  
**Bade-Anstalt Lit. E 8 No. 11**

ergeben sich anzuzeigen.  
Die Anstalt, nach neuestem System ausgeführt, enthält:  
**Wannenbäder aller Art mit Douchen,**  
Neueste große Douche-Apparate und Marmor-Bassin.  
Das Wasser der Bäder und Douchen ist Rheinwasser,  
eigene Zuleitung.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet und berechtigen die  
gelösten Badetarten zum Gebrauch meiner Anstalt auf dem  
Rhein und die dort gelieferten Karten zur Benützung der Anstalt  
im Hause.

**Trambahn-Abstieg am Rheinthor.**  
Einem geneigten Besuche entgegengehend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Leopold Säger, E 8, 11.**

**Mummelsee Hornisgrinde**  
**Luftkurort Wolfsbrunnen**  
Emil Koneker, Eigentümer.  
Seebach b. Ottenhöfen, Stat. Achern (Baden).  
Witten im Tannenwald gelegen. Bequeme schattige Spa-  
ziergänge mit hübscher Aussicht auf die Rheinebene und  
Vogesen. Höhe 720 Meter. Pension 4 bis 5 Mk. je  
nach Zimmer. Kalte und warme Bäder. Douche  
nach Zimmer. Regalbad. Täglich 3mal Kostengabe.  
Man spricht französisch und englisch. Stützpunkt für  
Ausflüge als: Mummelsee 1/2 Stb., Hornisgrinde 1/2 Stb.,  
Sib., Gelskruengrad u. b. Wasserfällen 1/2 Stb.,  
Acherhagen 2 Stb.; Briggenshof 2 Stb. 12530

**SECT**  
von  
**Mueller & Co.,**  
Rheinische Schaumweinkellerei Mannheim,  
F 8, 11/13.  
Verkauf bei: 3224  
H. Brilmayer, L 12, 4a. B. Bitter, Schwepinger-  
Gg. Dieb, G 2, 8. Straße 70.  
Vb. Gund, D 2, 9. G. Thomae, D 8, 1a.  
C. Wierckorn, P 3, 1. Jac. Hbl, M 2, 9.  
Fob. Meier, C 1, 14. C. Struve, G 8, 5.  
E. Danmann, N 3, 12. Weigel, Lindenhof.  
A. Pochert, R 1, 1.

**Hartguss-Roststäbe**  
System Carl Elsaecker, besser Ersatz für veraltete un-  
praktische Rostanlagen, liefert als Specialität  
Mannheimer Eisengießerei, Carl Elsaecker,  
Mannheim. 12671

**Für Cigarren- und Tabakfabriken!**  
Vom 9. August ab tritt das Gesetz betr. die Einrichtung  
und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren  
bestimmten Anlagen in Kraft. Der nach diesem Gesetze in  
jedem Lokale von Tabak- und Cigarrenfabriken sichtbar anzu-  
bringende Auszug aus den Bestimmungen des Bundes-  
rats vom 9. Mai 1888\*, sowie die in gleicher Weise anzu-  
schließenden Tafeln, enthaltend die Raumverhältnisse u.  
der betr. Lokale\* sind im Verlage der Unterzeichneten erschienen  
und gegen Einzahlung von je 10 Pf. pro Stück zu beziehen.  
Erste Mannheimer Typographische Anstalt  
**Wendling, Dr. Haas & Co.** 18255

**Ruhrkohlen.**  
Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot,  
Prima gesiebte Ruß- und Anthracitkohlen,  
empfehlen direct aus dem Schiff 18278  
**Gebrüder Kappes,**  
U 1, 12.

**Trockenes Brennholz**  
Buchen-Scheitholz ganz oder gespalten für Zimmeröfen,  
zerkleinertes Tannen-Scheit- und Bündelholz zum Feueran-  
zünden, empfiehlt billig  
**Jac. Hoch, H 7, 28.**  
Telephon Nr. 438. 10662

**F 7, 26. Ferd. Baum & Co. F 7, 26.**  
halten sich zur Lieferung von  
**Fettschrott, Rußkohlen und Holz**  
in allen Sorten und in beliebigen Quantitäten franco  
Haus bestens empfohlen. 9874

**la. Anthracitkohlen,**  
**la. stückreiches Ruhrer Fettschrot und**  
**la. reingefiebte Rußkohlen** empfiehlt direct aus  
dem Schiff 13064  
**J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.**

**Die Kohlen- u. Holzhandlung von**  
**G 7, 8. Karl Bischoff, G 7, 8.**  
liefert zu billigsten Tagespreisen in stets frischen Zufuhren und  
prima Qualität: Ruhrer Fettschrot, Maschinen-, Schmiede-,  
Ruß- und Anthracitkohlen. Ferner Aufbereitungsholz und die  
beliebten Buchen- und Eichenlöcher für Porzellanöfen, letztere  
zu 30 Pfg. pro Centner. 11569

Empfehle mich hiermit in: 10052  
**la. stückreichem Ruhrer Fettschrot, reinge-**  
**fiebten Prima Rußkohlen, Anthracitkohlen,**  
**kleingemachtem Kiefern Brennholz** (bestes An-  
feuerungsmaterial), ebenso kleingespaltene Buchen-  
holz in trockener Waare und möglichst billig.  
**Franz von Moers,**  
Dampffägerei, Schwepinger Vorstadt.

**Ruhr Fettschrott**  
la. stückreiche Qualität direct aus dem Schiff, gesiebte  
Ruß- und Anthracitkohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens  
**Jac. Hoch, H 7, 28.**  
Telephon Nr. 438. 10659

**Ruhrkohlen.**  
la. Sorte Fettschrot, sehr stückreich, la. Sorte griesfreie Ruß-  
kohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt 10708  
**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**  
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

**Prima Fettschrot,**  
**Rußkohlen, Schmiede-Kohlen,**  
**Anthracitkohlen**  
empfehlen 12221  
**Gebrüder Bender,**  
Z 3, 19, Jungbusch, Telephon Nr. 224.

**Prima Ruhrer Fettschrot, Rußkohlen,**  
rein gesiebt,  
**Anthracitkohlen & Coacs**  
empfehlen aus gedeckten Schiffen 12717  
**Jean Hoefler, K 4, 2 1/2**

**H 4, 16 J. Lutz H 4, 16.**  
vorm. Lutz & Hauck  
**Holz- und Kohlenhandlung**  
liefert la. stück. Ruhrer Fettschrot für Hausbrand und Dampf-  
fesselheizung, la. gew. u. ges. Rußkohlen, Anthracitkohlen  
für ameril. Kesselöfen, stets direct aus gedeckten Schiffen, la.  
Buchen- u. Tannen-Brennholz, Hereweise sowie centnerweise  
zerkleinert, beliebte Sorte Bündelholz, buchene Holzlocher  
(Wägelkohlen) bei prompter Bedienung und billigster Preis-  
notizung. 11008

**O 4, 2**  
**Dr. med. L. Schmitz,**  
pract. Arzt,  
Wundarzt und Geburts-  
helfer. 8948

**Max Stern**  
pract. Zahnarzt 7338  
Breitestr. F 1, 1

**Empfehlung.**  
Wer ein Geschäfts-  
oder Privathaus in  
dieser Stadt, oder  
auch auswärts kaufen  
will, der wende sich vertrauens-  
voll an das Central-Vermitt-  
lungs-Bureau für Liegenschaf-  
ten von 9146  
**J. Reiners, R 4, 13**  
Mannheim.  
NB. Beste Referenzen stehen  
den werthen Auftraggebern zur  
Verfügung.

**Raffinirte**  
**Roßer**  
Musterkoffer,  
Spirituell in  
Lichte  
M. Birenkhan, Sattler,  
E 3, 17, Pfaffenstr. 11917

**Gebrüder Budeberg,**  
A 3 Nr. 5,  
gegenüber dem Theateringang,  
**Optisch-oculistische**  
**Anstalt.**  
Reichhaltiges Lager  
in 575  
**Brillen, Zwickel,**  
**Perspectivs für Theater**  
und Reise,  
Barometer u. Thermometer  
Chem. u. physik. Utensilien

**A. L. Levy,**  
Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post  
an den Planken.  
**Mannheim. 52371**

Bringe mein 4671  
**Siebwaaren-Geschäft,**  
**Prachtgeschäfte und Metall-**  
**gewerbe, Malz- & Hopfen-**  
**darren,**  
sowie **Prachtmatrassen**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Lorenz Lummer,**  
Härther's Nachf., B 2, 12.

**Jean Frey, Uhrmacher**  
F 5, 11,  
empfehle sein gut assortirtes Lager  
in goldenen und silbernen Taschenuhren,  
silbernen Remontoiruhren von 20 Mk. an,  
silbernen Schloßuhren von 11 Mk. an,  
Reituhren von 9 Mk. an,  
Regulatore, Wecker, Wanduhren zu den  
billigsten Preisen; für jede Uhr wird 5 Jahre  
garantirt. Große Auswahl Goldwaaren,  
Uhrenketten, Ringe und Trauringe in  
allen Größen zu billigen Preisen. 12482

Sämmtliche in den hie-  
sigen Lehranstalten ein-  
geführten  
**Schulbücher**  
Wörterbücher,  
**Atlanten etc.**  
sollt gebunden  
empfehle 18300  
**Ernst Aletter's**  
Buchhandlung M 1, 1.  
Zurückgelechte  
Prachtwerke billigst.

**H. Gentil**  
D 5, 1 D 5, 1  
**Cigarren**  
en gros & detail.  
Selt. ägyptische, türkische u.  
russische 105891  
**Cigaretten & Tabake.**  
**Franz. Cognac**  
Grande Champagne  
von  
Alfred Dubois Lizé & Cie.  
Importirte  
**Habana-Cigarren.**

**Avis**  
für  
**Wegler & Kaufleute.**  
Specialität aller Sorten  
Waagen eigener Fabrication.  
Beste Reparaturwerkstätte. Mei-  
nige Garantie nur vom Anfertiger  
**C. Müller, E 2, 6.**  
8509 Waagengeschäft.

**Neckargärten,**  
ZC 2, 2, ZC 2, 2.  
Empfehle mein Schuhwaaren-  
Lager sowie sämtliche Schuh-  
macherartikel und Schuhleder im  
Rücktritt. 12456  
**J. Battenstein.**

**An- u. Verkauf** von Liegen-  
schaften,  
**An- u. Ablage** von Hypo-  
theken,  
**Er- und Vermietungen**  
besorgt reell und discreet. 5050  
**Philipp Jeselson, Agent,**  
G 7, 12 1/2.

**Friedhofs-  
Kreuze**  
in allen Größen  
vorrätig bei 11828  
**Georg Seitz, S 1, 11.**

**Schmidt & Oberlies**  
O 4, 17, Mannheim O 4, 17  
Lithographie, 32191  
Schnittdruckerei, Papier- und  
Schreibmaterialienhandlung.

**Ruß-, Stridmaschinen-  
und Velocipedlager**  
nur bestes Fabrikat bei 4411  
**Georg Eisenhuth,**  
Mannheim, D 4, 14.  
Unterricht wird gratis erteilt.

**Prima Ruhrkohlen**  
Ofenbrand u. Rußkohlen, gebad-  
tes Holz und buchene Holzlocher  
billig 11428  
**Georg Vogt,**  
Neckarvorstadt ZP 1, 28.

Turn-Verein.

Unsern verehrten Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:
Montag: Rürturturnen,
Dienstag: Männerturnen,
Mittwoch: Riegenturnen,
(der Turner und Jugendturner),
Freitag: Riegenturnen,
(der Turner und Jugendturner),
Samstag: Männerturnen,
jeweils von 8-10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heidelberger Thor. 9948
Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Die Übungsabende sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:
Montag, Abends von 8-10 Uhr Riegenturnen
Mittwoch, Abends von 7 1/2-10 Uhr Männerturnen
Donnerstag, Abends von 8-10 Uhr Riegenturnen
Samstag, Abends von 8-10 Uhr Rürturturnen
in der Turnhalle des Großh. Gymnasiums, Eingang von der Schloßgartenstraße. 14210
NB. Aufnahms-Gesuche bitten wir schriftlich an den Turnrat des Mannheimer Turnerbundes, Germania, gelangen zu lassen.

Kaufmännischer Stenographen-Club für einzelne Kurzschrieff Mannheim.

Wir theilen hierdurch unsern Mitgliedern und Schülern ergebenst mit, daß bis auf Weiteres regelmäßig am Montag u. Donnerstag Abends im Großh. Realgymnasium dahier Unterricht und Fortbildungsübungen in unserer Stenographie stattfinden; außerdem wird an jedem Dienstag Abends, dem Clubabend im Locale zur Stadt Augsburg von 7 1/2 bis 10 Uhr Übung im Dicit und Lesen vorgenommen und bitten wir unsere Mitglieder und Schüler um recht zahlreiche Theilnahme an diesem Unterricht. 11216 Der Vorstand.

Kathol. Lehrlings-Verein Mannheim.

Unsere Unterrichtsstunden für das Sommerhalbjahr sind folgende:
Sonntag Abends 6 Uhr: Vortrag, hernach gefällige Unterhaltung.
Montag Abends 8 Uhr im neuen Saal: Vortrag, hernach Vortragsübungen für Mitglieder.
Montag Abends 8 Uhr altes Lokal: Musikstunde für die Mitglieder der Jünglingscapelle. 6024
Mittwoch im alten Lokal, Ab. 8 Uhr:
Französisch 1. Abth., 9 Uhr:
Jünglingscapelle.
Donnerstag Abends 8 Uhr:
Französisch 1. Abth., 9 Uhr:
Der Unterricht ist unentgeltlich.
Anmeldungen für den Lehrlingsverein, sowie für die Unterrichtsstunden nimmt täglich von 1-2 Uhr entgegen der Präses des Vereines: Kaplan G. Seider, F 1, 7.

Sing- & Unterhaltungs-Verein „Eugenia“

Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr PROBE.
Um vollständiges Erscheinen bitten. 9122
Der Vorstand.

„Froh Sinn.“

Deute Mittwoch Abend 8227
Probierprobe.
Singsverein Bavaria.
Heute Mittwoch, Abend 9 Uhr
Probierprobe.
Um vollständiges Erscheinen bitten. 9182
Der Vorstand.

„Olymp“

Jeden Donnerstag Abend Gemüthl. Zusammenkunft bei unserm Mitglied Knoll 20 1, 1, wozu wir unsere verehrten Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich einladen. 9879
Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club.

Schwehingen-Vorabend.
Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:
Senior-Mannschaft:
Montag und Donnerstag.
Junior-Mannschaft:
Mittwoch und Freitag.
Samstag: Allgemeine Übung.
Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.
Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden. 16451
Der Vorstand.

Die Bibliothek des Gewerbe- und Industrie-Vereins (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr geöffnet und wird der Benutzung unserer verehrlichen Mitglieder bestens empfohlen. 9129
Der Vorstand.

G. 7, 10. G 7, 10. Zur Wartburg.

Weinrestauration.
Reine Weine feinsten Qualität, aus den besten Lagen der Pfalz. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagessen im Abonnement und à la carte. 12091
Täglich warmes Frühstück zc.
Mittagsrösch für 60 Pfg. und 80 Pfg.
NB. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich einen tüchtigen Küchenchef engagiert habe und nur vorzüglich zubereitete Speisen verabreiche. Hochachtungsvoll
F. Fischer.

Weinstube Eckert

H 4, 23.
Wegen Geschäftsaufgabe reine Pfälzer Weine per 1/2 Liter 15 u. 20 Pfg., früher 20 und 25 Pfg., ferner 16 neue 1/2 Literflaschen zu verkaufen. 13859

Restauration Müller.

D 6, 5.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe den 1/2 Liter meiner anerkannt reinen Weine von heute an wie folgt:
Zodayer bisher 40 jetzt 35,
Freinsheimer 25 „ 20,
Jellertshaler 20 „ 15.
Verschiedene feine Flaschenweine zum Ankaufspreis.
Wwe. Julius Müller,
D 6, 5. 12845

Wein.

Bringe in empfehlende Erinnerung meine anerkannt reine und billige in- und ausländische Weine und Liqueure. Carl Mayer. 1914
P 8, 15/16. P 5, 15/16

Einquartierung

wird angenommen. 10897
Gasthaus zum Gutenberg, F 5, 6.

Goldene Gerste. Einquartierung

wird angenommen. 13335

Goldene Gerste.

Zu gutem Mittagstisch werden noch einige Abonnenten angenommen. 13836
Weißer Adler F 5, 14
guten Mittagstisch 40 und 60 Pfg. Abendsrösch 30 und 40 Pfg. 12092

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen die Wirthschaft U 1,8 zum weissen Schwan U 1,8 breite Straße
in meinem eigenen Hause eröffnet habe. 13444
Empfehle H. Speyerer und Mannheimer Bier, sowie reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Aufmerksame Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Ch. Knauber.

Weinheim a. d. Bergstrasse. Gasthof zum Carlsberg.

in Mitte der Stadt - geräumiger Garten beim Haus, hält sich einen gebildeten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Freundlich möblierte Zimmer,
Mittagsrösch von 12-2 Uhr, von 1 Mark an,
Restauration zu jeder Tageszeit.
Reine Weine.
Vorzügliches Bayerisches u. Mannheimer Bier.
Solide Preise. - Prompte Bedienung. 8500
J. Tiemann.

Gastwirthschaft zur Fuchs'schen Mühle. (Birkenauer Thal)

Weinheim a. d. Bergstraße.
Lustort. - herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. - Schöne Gebirgsausblicke in nächster Nähe. - Gartenwirthschaft mit waldbiger Umgebung.
Große geräumige Zimmer und Pension. - Täglich frische Milch. - Beste Hüpfelbacher und Weinheimer Koischweine, sowie Bergsträfler und Pfälzer Weichweine. Auerkannt gute Küche.
Reelle und aufmerksame Bedienung zusichernd, zeichne
8148
Hochachtungsvoll
Ph. Fuchs.

„Gasthaus zur Rose“, Viernheim.

in nächster Nähe des Bahnhofs.
Prachtvolle Aussicht auf die Bergstraße,
Schöner Garten u. gute Regelpflege; hübsche Localitäten;
aufmerksame Bedienung, sowie Nebenzimmer mit gutem Pianino zur gefl. Benützung.
Gartenwirthschaft an den Bahnhof anstehend.
Viernheimer und Münchener Spatenbräu-Bier.
Mittagsrösch von 12-1 1/2 Uhr.
Reichhaltige Auswahl kalter und warmer Speisen,
reine Weine,
Auerkannt bestes Billard.
Zum zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 10850
P. Dietz, Wittwe.

Jean Krieg, D 3, 5.

Zuwelier, Gold- u. Silberarbeiter
Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 89211
Gold- und Silberwaaren
goldenen & silbernen Taschenuhren.
Anfertigung
D 3, 5. neuer Schmucksachen, D 3, 5.
sowie Ausführung von Reparaturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Hauskauf und Geschäftsüberlegung verkaufe ich von heute an zu bedeutend herabgesetztem Preise und mache ich gebietet Publikum darauf aufmerksam, daß mein Lager für die Sommer-Saison in Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und Schuhen, von den billigsten bis zu den feinsten Waaren, sehr reichhaltig sortirt ist. 7159
Hochachtungsvoll
Jakob Hartmann senior,
P 1, 3, Breitstraße.

A. Schuler, Ludwigshafen a. Rh.

Zimmer- und Gartengewehre, Robert v. M. 10 an
mit gasdichtem
Verschluß „ „ „ 14
Revolver, 7 mm Lefaucheur „ 5
7 „ Zentralfuer (Constabulary) „ 10
Lefaucheur-Flinten „ 25
Zentralfuer- „ 30
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen Verschlusswagen zu Amjungen
mit eigenen Pferden, in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung.
Um geneigtes Wohlwollen bitten 9475
Franz Holzer & Bruch,
Q 4, 8/9.

F 2, 7. Eine große Parthie F 2, 7.

Brüsseler Teppich-Reste
in jeder Größe, besonders zu Bettvorlagen geeignet, moderne Sachen, werden außergewöhnlich billig abgegeben. Ferner: 11872
Große Sopha-Vorlagen, Stück früher Mt. 5.—
jetzt Mt. 2.50.
„ Germania „ Stück früher Mt. 11.—
jetzt Mt. 7.—
„ „ schwerste Qual., St. früher Mt. 15.—
jetzt Mt. 9.—
Bettvorlagen von 50 Pfg. an bis zu den feinsten, ebenso gute Läuferstoffe von 50 Pfg. der Meter an, Aufstissen per Stück 50 Pfg., ebenso großes Lager in Vorhängen und Decken zc. empfiehlt bestens

F 2, 7 Carl Cahn F 2, 7

in der Nähe des Marktes.



Mein Velocipedgeschäft & Reparaturwerkstätte

befindet sich von jetzt ab in
L 6 Nr. 1.
Augeleich empfehle ich Velocipedes neuester Konstruktion zu den billigsten Preisen. 12432
L 6, 1. Joh. Heines, Mechaniker. L 6, 1.

Neu! Meine neu konstruirte Neu! Velociped-Laterne „Sirius“

mit Kerzenlicht
empfehle den geehrten Radfahrern für alle Gattungen Maschinen.
Hauptvorzüge: Sehr helles Licht, ohne Erschöpfung. Schöne Ausgestaltung, geringes Gewicht. 12213
C. Schammeringer, Mechaniker, Mannheim,
Q 2 No. 8.

Mein Friseur- und Velociped-Geschäft

befindet sich von heute an 18201
E 2, 4/5 (Köfler'sche Buchhandlung).
R. Meisezahl.

Meine Schreinerei und Kistenfabrik

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung und mache die Herrn Fabrikanten darauf aufmerksam, daß Kisten in allen Dimensionen zu sehr billiger Berechnung liefern.
Aufträge beliebe man in meiner Werkstätte U 2, 8 oder Wohnung Mohrenkopf 2. Stock abgeben zu wollen. 12940
Hochachtungsvoll
Josef Schmitt.

Gänzlicher Ausverkauf meines Schuhwaarenlagers.

Um rasch damit zu räumen verkaufe ich alle Artikel um jeden annehmbaren Preis. 12333
P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.
Schuhmacher.

Wirth & Co.

Patent-Anwälte.
19224

Mannheimer Marmor-Industrie

A. M. Kirchner,
G 7, 33, Saßgasse.
Den Herren Architekten, Baumeistern und Bauinteressenten zur gefl. Beachtung, daß mir der Alleinverkauf folgender Fabrikate übertragen wurde:
Mosaikplatten à la Neillach,
Thonplatten aus der bestrenommirten Fabrik der Herren Lambert Servais u. Co. in Ghraug b. Lier.
Porzellan-Wandplatten in prachtvollen Dessins aus der Fabrik der Herren Hyschneider u. Co. in Saargemünd.
Steinzeugröhren, Sand- und Fettsäuger aus Eisen und Steinzeug incl. Eisengarnituren.
Halbziegel und Tuffsteine.
Auf Wunsch übernehme ich auch das Legen und Ansetzen der Boden- und Wandplatten unter Garantie. 12099

Lithographie u. Steindruckerei

J. Jacob Thoma, U 2, 1.
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten, bei prompter Ausführung, solide Preise. 4386
Wein- u. Liqueur-Etiquetten stets vorräthig.

Nähmaschinen Reparatur-Werkstätte

von Hch. Müller,
R 3, 10. Mechaniker R 3, 10.
Reparaturen an Nähmaschinen sämtlicher Systeme werden prompt und billig besorgt. 12142

Asphalt- und Cement-Arbeiten

fertigt unter Garantie 68161
P. Pohl & Sohn, G 7, 13.

Wer kauft die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? E. Herzmann, E 2, 12.

300 Paar Holzschuhe. 13072 E. Herzmann, E 2, 12. So bekommt man Alles zu kaufen und am billigsten nur bei 13071 E. Herzmann, E 2, 12.

Hamburger Lederhosen hat die besten 13073 E. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckenüberzüge und Bettlaken zu verk. 13288 Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Wolllumpen kauft man am billigsten bei 9143 E. Herzmann, E 2, 12.

100 Pferde- und Bügeldecken von R 2.50 an 9140 E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe. 300 Duzend Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9185 E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuchlappen, für alle Hosen passen. 9139 E. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pölven und Kissen 13285 E. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte kauft 9146 E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 9137 sehen sie nur zu E. Herzmann hin. E 2, 12.

500 Kappen und Hüte. 13387 E. Herzmann, E 2, 12.

Beere Flaschen kauft 9138 E. Herzmann, E 2, 12.

Länder, Maler- u. Gypser-Blousen. 13286 E. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig bei 9136 E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohkäse bei 9142 E. Herzmann, E 2, 12.

Regelabende zu vergeben. 10634 Neuer Rheinpark.

Geschmiedete Bügelstähle von 40 Pfennig an. 10329 F. L. 9 Adolf Casewig, F. L. 9

Nachhilfsstunden wünscht ein Primaner zu erhalten. Offerten unter No. 13341 an die Exped. 13341

Nachhilfsstunden werden ertheilt. 13013 Näheres in der Exped.

Zu französischer Conversationstunde werden Teilnehmerinnen gesucht. 12946 K 1, 7, 4. St.

Ein geprüfter Lehrer ertheilt Nachhilfsstunden in der französischen Sprache und allen übrigen Fächern, sowie gründlichen Unterricht im Klavierspiel. 10929 Näheres in der Exped. ds. Bl. unter No. 10929.

Unterricht im Nachnehmen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt. 12887 Näh. D 3, 10, 4. Stod.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. 8390 Q 5, 19 parterre.

Wackarbleiche. Wasch zum waschen und bügeln wird angenommen. Wasch zum trocknen wird auf Wunsch abgegeben u. zurückgebracht. 13890 Joh. Heider.

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Restle Viebung. ZC 1, 14, 4. St. rechts bei Gutmann. 12600

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. 13173 T 3, 13, Hinths, 2. Stod.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab in F 2 No. 11 zwei Treppen. C. Kronewitter, Variations- und Klavier.

Eine perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres E 5, 5, 2. Stod. 11492

Taschentücher schön gefärbt für 12 Pfg. ebenso werden ganze Ausstattungen angenommen. 5788 Fris Bibel.

Getragene Schuhe und Stiefel werden ge- u. verkauft Reparaturen werden schnell und billig besorgt. Adel. Engler Ww. 9183 S 4, 7.

Zerbrochene Gegenstände in Glas und Porzellan werden dauerhaft gefestigt. 4540 G. S. 2 Jacob Meq. G. S. 2.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise. 9130 Karl Gons, E 4, 5.

Für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. A. Koch, J 5, 15.

Pfandschne werden gekauft bei G. Hebel, H 7, 8, 2. St. 12928

Getragene Herren u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft M. Widel, J 2, 20.

Von heute an kauft ich Lumpen, Knochen, Metalle u. dergl. Gegenstände zu den höchsten Preisen. 12591 Fr. Heiderlin, E 6, 4.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft Karl Ginsberger, H 2, 5.

Alte Bücher einzeln wie in ganzen Bibliotheken, kauft zu guten Preisen 10882 A. Bender's Antiquariat und Buchh. (G. Albrecht) N 4, 12.

88er Neuer Salzhäring verk. in frischer fetter Waare, so wie ihn der Süddeutsche selten bekommt, das ca. 10-Pfd.-Fäß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme R. 2.75 E. Brogen, Greifswald, Ostsee. 12292

Eine geb. alleinstehende junge Wittwe (cautionsfähig) sucht Stelle als Verkäuferin gleichviel welsch. Branche; auch würde dieselbe eine Filiale eines gangbaren Artikels übernehmen. 13187 Off. unter Nr. 13187 an die Exped. ds. Bl.

H 5, 2. H 5, 2. Möbel, Betten, Spiegel, Matragen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigen Preisen. 6738 Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei Friedrich Rötter.

Schüler, der hies. höheren Lehranstalten, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben, bereitet gründlich in allen Fächern vor ein Lehramtspraktikant. Zu erst. K 4, 8 1/2, 3. Stod. 13062

Bettfedern werden mit der Maschine in u. außer dem Hause gereinigt. 13114 Frau Vogel, E 7, 10.

Für Bau-Unternehmer. Die gut erhaltenen vollständigen Schaufenster mit Rolläden, eis. Säulen, Gemäuden etc. nebst Kandelabern des Ecklens O 5, 5 sind zu verkaufen; ebenso 14 Stück grüne Bretchen-Jalousien mit Blechgalerien. 13300 Näheres O 4, 7.

Wäsche zum Waschen und Glanzbügeln wird fortwährend angenommen und billig besorgt H 5, 4, 4. Stod. 13478

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im Ausbessern, im Nähen in und außer dem Hause. 12852 G 5, 5, 4. St.

Bureau und Wohnung befinden sich 13514 Litera U 5, 13, zwei Treppen. Hch. Heiler, Architekt.

Möbellager von Jean Lotter. N 2, 11 | N 3, 17

Lager aller Sorten Ausstellungen vollständiger Kasten- und Polstermöbel. Zimmereinrichtungen.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande allen Anforderungen zu entsprechen. 13548

Mein Kleider- & Schuhwaarenlager befindet sich jetzt in meinem Hause 13567

Schwegingerstraße 16a. Joseph Hahn.

Filiale T 1, 7 Neuharstraße im Schreiber'schen Hause.

Schüler, welche Nachprüfungen zu bestehen haben, finden im Latein, Griech., Französl., Engl. und allen übrigen Fächern nach streng praktischer Methode gründl. Unterricht bei einem Philologen, welcher mit der Vorbereitung auf Examina seit längeren Jahren vertraut ist. Täglich mehrere Stunden unter günstigen Bedingungen. Ferner Repetitions- Kurse und Nachhilfe-Unterricht. Anzahl der von Schülern des Sommersemesters am Schlusse des Schuljahres gewonnenen Plätze: siebenunddreißig. Adresskarte mit näheren Angaben wolle man in der Exped. dieser Zeitung in Empfang nehmen. 12948

Kalksteine für Cementfabriken und Kalkbrennereien, prima Qualität.

Weisse Pflastersteine zu Pflasterverzierungen u. s. w., weiterbefähigt, unter Garantie liefert billigst 13508

Ober-Ingelheim, August 1888. Carl Eseh II., Steinbruchbesitzer.

Trottier hatte Heathcote mehr als einmal dorthin mitgenommen, und der letztere hatte sich in der lustigen Gesellschaft stets sehr wohl gefühlt.

„Herr Trottier hier?“ fragte er den Portier. „Ja, mein Herr. Es ist vor einer halben Stunde gekommen. Herr Trottier kommt gewöhnlich um diese Zeit und schreibt seinen Artikel für den „Laon“.“

Die Zimmer waren beinahe leer. Vor Mitternacht wurde der Klub nicht stark besucht. In einer behaglichen Ecke des Schreibzimmers, an einem Tische, das von einer mit einem grünen Schirm beschatteten Lampe hell erleuchtet wurde, saß Eduard Heathcote den Besuchten.

Sigismund Trottier war mindestens sechzig Jahre alt, groß, bis zur Hagerkeit schlank, mit einem langen schmalen Gesicht von beinahe todtensahler Blässe und langem, grauem Haar, das über einen fettigen olivgrünen Sammttragen fiel, der einen fadenförmigen, verschlossenen olivgrünen Oberlock schmückte. Sein schmales Kinn sprang vor, die Lippen waren dünn und eingeknickt, die Nase lang und scharf, die Augenbraunen grau und buschig. Der einzige Zug der dem Gesicht Leben und Farbe verlieh, waren die unruhigen, glänzenden schwarzen Augen, die kleinen scharfen beobachtenden Augen eines Geschöpfes, das sich stets auf seiner Hut befindet.

Ueberflüssig zu bemerken, daß solch ein Mann als Paragrafist unschätzbar war. Er hatte dieselbe scharfe Witterung für einen Skandal, wie der wohlgeschulte Detective für ein Verbrechen.

Trottier war dermaßen in seine Aufgabe vertieft, als Heathcote sich seinem Tisch näherte, daß er seiner Gegenwart gar nicht gewahr wurde. Heathcote setzte sich an die andere Seite des Tisches und nahm eine Zeitung vor bis der Journalist mit seinem Vogen zu Ende war.

Er brauchte nicht lange zu warten. Bevor er in dem „Laon“ mehr als ein halbes Duzend Paragrafen, die sämtlich mit dem bekannten Käfer gezeichnet waren, gelesen hatte, hielt Sigismund inne, um eine Seite mit dem Böschblatt abzutrocknen, sah auf und erkannte seinen Freund, den Engländer.

„Guten Abend,“ sagte er. Dann brach er mit einem mächtigen Kraftauswand in Englisch aus und rief: „Owderyoudo?“ alles in einem Wort, und nachdem er diese heroische That vollbracht hatte, lachte er laut und lange, über sein eigenes Talent für fremde Sprachen. „Wir fangen auch an, Ihre Pflanzensprache zu sprechen,“ sagte er triumphirend. Was führt Sie denn in der todtten Saison nach Paris, Herr Effcott?“

„Ich sollte ihn fragen, was Sie, der erwähnte Chronikur der fashionablen Gesellschaft, in der todtten Saison Erwähnungswürthes berichten können?“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Wyllards Verhängniß.

Roman von W. E. Braddon. Deutsch von G. Steinth. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja. Es war der Hauptbahnhof von Charing.“ „Charing-Cross?“ „Genau so. Es war so ein Doppelname wie der.“ „Schön. Adieu, Fräulein. Mein Freund und ich kommen vielleicht wieder, um weitere Nachfrage zu halten.“ „Sie werden sehr willkommen sein, mein Herr.“

Herr Heathcote und sein Gefährte empfahlen sich und die alte Jungfer begleitete sie bis zum Vorplatz mit der Empfindung, als habe sie unvernünftig Engel des Herrn beherbergt. Als aber der Klang der Fußtritte auf der Treppe verhallt war, kehrte sie in ihr Zimmer zurück und weinte über das Schicksal ihrer jungen Freundin.

Es war ein Uhr geworden, als die Herren Heathcote und Drubarbes die Wohnung der Ruhmeherin verließen, so daß der Engländer ein leichtes Frühstück im Restaurant Lavrouse vorschlug, das sich einen Steinwurf weit von Drubarbes Wohnung befand, und da der Vorschlag von dem Expolizisten freundlich aufgenommen wurde, saßen sie bald darauf an einem kleinen Tisch in einem Privatzimmer, dessen Fenster auf den Fluß ging, befißen, dem Gericht des Tages, einem Kalbsbraten mit Spinat und einer Flasche Monton-Rothweins, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Das Weintrinken in der Wohnung der Modistin war nur ein wohlwollender Vorwand gewesen, die alte Jungfer mit etwas gutem Bordeaux zu versorgen.

„Nun, Herr Drubarbes, sind wir allein und ungenirt, Sie kennen jetzt alle Daten von Leonie Lemaque's Tode ganz genau, und die Reihe ist an Ihnen, mir Ihre Meinung darüber zu sagen.“

„Ein höchst schwieriger Fall, um eine entschiedene Meinung zu gestatten,“ antwortete Drubarbes. „Bis jetzt stehen meine Schlüsse den Ihrigen feindlich gegenüber. Meine Nichte hat mir eine sorgfältige Uebersetzung Ihres Zeitungsberichts niedergeschrieben. Ich habe sie mit der gespanntesten Aufmerksamkeit drei bis vier Mal durchgelesen und ich kann bis dahin an dem Schicksal Leonie Lemaque's nichts Außergewöhnliches finden. Ein hübsches Mädchen, das allein reist — ein Hallunke — ein gemeiner Mord.“

**Zahn-Atelier**  
für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, bauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzel der Zähne zu entfernen, schon stehend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahnpfropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 24 Pfg. Alles unter Garantie.  
Frau **Elise Glöckler**, Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.  
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung. 49

**Kirschen-Zahn-Pasta**  
von **A. Molsch & Co., Wien**  
unübertrefflich zur Pflege der Zähne und des Zahnfleisches, allem Zahn zu haben. 4 Dose 1 Kr. 20 Pf. bei 12340  
**Ab. Arras, E 2, 16.**  
an den Planen.

**Wilhelm Ritzinger**  
Zahntechniker  
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20 im Hause des Hrn. Wäckermeister Schlichter empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombierungen und Zahnextraktionen unter Zuhilfenahme strengster Sterilisation. 7392  
Preise künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn Kr. 6, jeder weitere Zahn Kr. 4.  
Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

**Birkenbalsamseife**  
v. Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blonden weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pfg. bei 3617  
**J. Brunn.**

**Sommersprossen**  
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 3618  
**Bergmann's Silienmilchseife**  
allein fabricirt von Bergmann u. Co. in Dresden, 50 Pfennig das Stück. Depot bei **J. Brunn.**

**Für 4 Mk. 50 Pfg.**  
versenden franco ein 10-Pfd.-Paket feine Toilette-Seife in gepreßten Stücken, schon sortirt in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.  
**Th. Coellen & Cie., Crefeld, 1522**  
Seifen- und Parfümeriefabrik.

**Bergmann's 11743**  
**Schuppen-Pomade**  
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, per Kr. 1 — bei Coiffur-Parf. Ditt u. Ad. Arras.

**Mandelklee**  
von 12267  
**A. Molsch, Wien,**  
wurde von den berühmtesten Autoritäten gepriesen und als das beste und zweckmäßigste Mittel zur Verschönerung der Haut anerkannt und empfohlen. Zu haben à Packet Kr. 1, 20 bei **Ab. Arras, E 2, 16** an den Planen.

**Parquetböden** werden billig und solid angelegt; ebenso empfiehlt sich im Reinigen und Wischen von Parquetböden.  
**S. Jauch, Schreiner, 5303 K 2, 23.**

**Möbelfabrik Jakob J. Reis**  
G 2 No. 22.  
Großes Lager aller Sorten Möbel & Polierarbeiten fertige Betten, Matratzen etc. komplette Zimmereinrichtungen in großer Auswahl stets auf Lager. Eigene Fabrikation. Billige Preise. 1220  
**Nur G 2, 22.**

**Massage.**  
T 6, 2 1/2. T 6, 2 1/2.  
Ich empfehle mich hiermit den geehrten Herrschaften im Massiren, kalte Abreibung und Einwicklungen; Näheraugenschnitten und werde zur Nachtzeit auch die Pflege der Kranken übernehmen. 83591  
Hochachtungsvoll  
**Joh. Reiser, Masseur.**

**Friedrichsbad**  
G 7, 10. 11586  
Bade-Anstalt. Mineral-Bäder. Römisch, Frisch- und künstliche Bäder. Marmor-Douche-Saal mit Wasser. Massage im- und außerhalb der Bade-Anstalt. Wasser von der kaiserlichen Wasserleitung.

**Zöpfe**  
werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pfg. an schön und solide angefertigt bei 3218  
**Carl Steinbrunn, Herren- und Damenfrisier, G 2, 16** neben dem schwarzen Lamm.

**Käfer-Vertilgung**  
sicherer Erfolg. 13254  
**Frau Schmittus, R 6, 18. 4. St.**

**Pfänder**  
werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause befragt. 3229  
**Ga. Fischlein, L 4, 17**

**Oelfarben**  
**Schellack & Bernstein Bodenlache**  
in diesen Farben, zu den Tapeten passend, rasch trocknend und haltbar  
**Pinselfarquet-Boden-Wichse, Stahlspähne u. Putzschwämme**  
Alles in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfohlen 5694  
**Jul. Eglinger & Cie. Marktplatz, G 2, 2.**

**Stassfurter Badefalz, Seesalz, Mutterlauge,**  
eingedickt und flüssig. 10095  
**Jul. Eglinger & Cie. Marktplatz, G 2, 2.**

**Neues Sauerkraut**  
angesehnet gut bei 12839  
**Friedr. Hoffart Wwe., R 4, 22.**

**Neues Sauerkraut von Schilling'sche Verwaltung.** 13004  
**E 5, 1 & P 5, 1.**

**Cocosnussbutter**  
empfiehlt 13446  
**G. H. Gruber, in Weinheim.**

**Garantirt reinen Bienenhonig**  
bei Bienenzüchter 1339  
**G. H. Seel, G 2, 8, 3. Stof.**  
Es werden noch einige Kunden zum Preisiren angenommen.  
Näheres D. Huf, G 3, 6, 3. Stof. 11977

**Heirathsgesuch.**  
Ein Ingenieur, Ende der Zwanziger, aus g. Familie sucht f. mit einer verm. häusl. und häßl. jg. Dame aus g. Familie zu verehelichen. Photographie mit näherer Ang. der Verhältnisse erbeten. 13381  
Offerten unter T. 61472a an **Daasenstein & Vogler** in Karlsruhe zur Weiterbeförderung zu richten.

**Uebichlag.**  
**Dr. Lahmann's Reform-Hemden**  
kosten nunmehr Größe 5, 6 und 7 **M. 2.30**  
Größe 8 (extra groß u. weit) sowie nach Maß angefertigte **M. 2.70.**  
**Leonhard Cramer, H 1, 4. H 1, 4.**  
Niederlage von Gebr. Sinn in Crefeld. 12746

**Massiv goldene Trauringe**  
gesetzlich gestempelt zu 7, 7.50, 8 bis 12 Mark bei 9921  
**Carl Pfund, Q 1, 4.**

**Jacob Hofmann**  
Klavierspinner und Reparatur.  
Best. Bestellungen in der Kunst- u. Musikalienhandlung des Herrn 9918  
**A. Gassdenteufel, O 2 No. 10.**

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau **Weber, Hebamme, Weinheim. 3953**

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek zu 4—4 1/2 % vermittelt.  
**Agent R. Oppenheimer, 9182 F 6, 1**

**80,000 Mk.** auszuliehen wozon auch kleinere Beträge abgegeben werden  
**Näheres Agent Sperry, 13249 Q 3, 2/3.**

**Stiftungsgelder** zu 4 1/2 % größere Beträge zu 4 % auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 44984  
**Karl Seifer, Colporteurhilfe, A 2, 4.**

**Pfänder**  
werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 13467  
**E 5, 10 11, 3. Stock 2 Thüre links.**  
Pfänder werden in und außer dem Leihhause unter größter Verschwiegenheit besorgt. 12579  
**H 4, 4, parterre.**

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Cranie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Helms Selbstbehahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieser Laster leidet, seine aufrechten Belohnungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 7614

**Jos. Gellweller, T 1, 9 21281**  
**Tafelglas, Ritt und Glaserdiamanten.**

**Keine Fühnerangen mehr.**  
Sicheres Mittel zur Beseitigung derselben. 11298  
Zu beziehen durch die Exped. dieses Blattes.

„Und Sie finden kein Bindeglied zwischen diesem Verbrechen und dem früheren Mord?“  
„Keinen Faden — kein Haar. Eine vor zehn Jahren verübte Unthat — unbestraft, der Mörder unentdeckt. Nichts als ein Körbchen mit ein paar Kirschen und einer Biscuitbüte darin sind gefunden worden. Keine Möglichkeit eines Aufschlusses war zurückgeblieben. Der Mörder hatte seine Arbeit gut gethan. Das Beste, was Sie thun können, wäre, Herrn Distin von allen Details, die Sie von Fräulein Beauville gehört haben, in Kenntniß zu setzen. Er kann sich auf Station Charing-Cross erkundigen, wo sich möglicher Weise einer der Packträger des Mädchens erinnert, das allein gereist und mit einem Herrn auf der Plattform zusammengetroffen ist.“  
„Ich werde heute Nachmittag Herrn Distin schreiben,“ sagte Heathcote.  
„Und noch etwas Anderes kann ich thun. Wenn Ihre Auffassung richtig ist, so hat Leonie Lemarque die Person, der sie auf der Station begegnet ist, verfehlt und ist in unrechte Hände gefallen. Wenn dem so ist, müßte man diese That-sache durch einen Appell an die Person, die sie dort erwartet hat, leicht herausbekommen.“  
Er zog sein Notizbuch heraus und entwarf folgende Anzeige:  
„Der Herr, der Leonie Lemarque am Morgen des vergangenen 5. Juli auf der Station Charing-Cross abholen wollte, wird dringend gebeten, sich sofort an die Herrn Distin und Sohn, Rechtsanwälte, Turnival's Inn zu wenden.“  
„Ja, das ist ein guter Einfall,“ sagte der Polizeibeamte. „Ich sehe, Sie sind auf der richtigen Fährte. Wenn der Mann unschuldig ist, wird er die Annonce beantworten — immer vorausgesetzt, daß er sie zu Gesicht bekommt.“  
„Ich werde sie so oft in die „Times“ einrücken lassen, daß sie ihm nicht leicht entgehen kann,“ erwiderte Heathcote.  
„Wenn dennoch kein Zeichen erfolgt, sagen wir schuldig,“ meinte Drubarbes.  
„Und in diesem Falle müssen wir den Schuldigen auffindig machen.“  
„Sie können Ihren Brief an Herrn Distin ein Postskriptum anfügen, in welchem Sie ihn ersuchen, sich in der Garderobe der Station Charing-Cross nach einem nicht zurückverlangten Handsack, der am 5. Juli dort stehen geblieben ist, zu erkundigen. Etwas muß mit diesem Handsack geschehen sein, und bei unseren zivilisirten Zuständen ist es nicht einmal leicht, sich eines Handsacks zu entledigen.“  
Nachdem er diesen Vorschlag gemacht hatte, gab sich Herr Drubarbes ganz den Freuden der Tafel hin. Heathcote aß sehr wenig und war zu aufgeregten Geistes, um zu wissen, was er aß. Er verließ Felix Drubarbes gleich nach dem Frühstück und spazierte nach dem Hotel Baden zurück, wo er den Nachmittag seinen Briefwechsel widmete. Er schrieb sehr ausführlich an Joseph Distin, schloß die Annonce für die „Times“ und einen Bankschein mit der Anweisung bei, daß sie bis auf fernere Nachricht täglich erscheinen möge. Er schrieb einen ermutigenden Brief an Hilda und einen an Frau Wollard, um

Ihr zu sagen, daß das bisherige Ergebnis seiner Nachforschungen sehr geeignet sei, den Schuldverdacht von ihrem Vetter zu entfernen.  
„Noch tappe ich im Finstern,“ schloß er, „und bin von einem greifbaren Resultat einstweilen sehr weit entfernt; aber ich arbeite mit aller Kraft und hoffe, daß die Vorsetzung mich nicht zwingen wird, meiner Aufgabe zu entsagen, bevor ich das Geheimniß von Leonie Lemarque's Tode ergründet haben werde.“  
Dabei ließ er ganz außer Acht, daß Dora Wollard der Name des Opfers völlig unbekannt sei, so vertraut hatten sich seine Gedanken mit der Geschichte des jungen Mädchens gemacht, die er drei Tage zuvor in Dinan erfahren.  
Abgewendet vom Glanz und Flitter des Nachtlebens auf dem Boulevard, schloß er sich in sein Zimmer ein, um sich ungestört seinem Vorhaben hinzugeben.  
Eduard Heathcote ließ seine Pariser Bekannten Revue passieren, die mit diesem Herrn Georges verkehrt haben konnten. Es war beinahe unmöglich, daß ein Mann, der sein Geld so verschwenderisch ausgab, daß der begünstigte Liebhaber einer schönen Schauspielerin nicht eine gewisse Stellung eingenommen haben und in den leichtlebigen Kreisen der Pariser Gesellschaft bekannt gewesen sein sollte.  
Er überdachte die Namen der Leute, die er am genauesten in Paris kannte, um die Person herauszufinden, die für seinen Zweck am besten paßte. Es mußte ein Mann sein, der sich vor zehn Jahren in diesen Kreisen bewegt hatte, als Maria Prévot eine berühmte Schönheit war und ihr Geliebter seine Nächte und sein Vermögen auf dem Boulevard verbrachte. Auf einen solchen Mann zu stoßen könnte nicht schwierig sein, dachte er sich.  
„Volney, Dugarge, Vize, Pontruche, Trottier. Trottier, jamohl. Das ist der Mann; ein Zigeuner, wie er im Buche steht, ein Liebhaber von späten Soupers und Spielhöllen, bis an die Nagelspitzen in die Atmosphäre der Demimonde eingetaucht.“  
Dieser in seinen Bestrebungen so bescheidene Trottier, ein Mann ohne jeden Stolz oder wie seine Feinde sagten ohne jeden Selbstrespekt, war einer der amüsantesten Plauderer von Paris.  
„Wenn dieser Georges in den Kreisen von Bohème Zutritt hatte, muß Sigismund Trottier ihn gekannt haben,“ sagte sich Heathcote.  
So galt es demnachst, Trottier aufzufinden.  
Heathcote strich den Boulevard entlang und spähte nach seinem Freunde aus. Es war beinahe zehn Uhr und eine balsamische, sternendurchfunkelte, sommergleiche Nacht, in der man erwarten durfte, Sigismund Trottier unter den Müßiggängern, auf dem Asphalt oder vor einem beliebigen Café zu begegnen. Allein nirgends stieß der Engländer auf die Wieselphysiognomie und die langen grauen Haare Trottiers, und so setzte er seinen Weg bis in die Rue Violenne fort und trat in das lampenhelle Vestibül das zu dem geheimnißvollen Klub Sanssouci führte.

# Ausverkauf wegen Local-Veränderung.

Meinen noch großen Vorrath **Strohhüte** für Herren und Knaben von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, habe ich, um schnell damit zu räumen, einem **reellen Ausverkauf** ausgesetzt und verkaufe:

**Knaben-Strohhüte** von 25 Pfg. an,  
**Herren-Strohhüte** von 40 Pfg. an.

Grössere Parthien unterm Fabrikpreis.

G 2, 3 neben Heinrich Flegenheimer Wittwe G 2, 3 neben  
Cafe Beauval. Marktplatz. Mannheim. Marktplatz. Eglinger & Cie.

## Max Wallach

D 3, 6.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Piqué, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.  
Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten.  
Anfertigung ganzer Anstaltungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.

## Natürlich kohlensaures Mineralwasser



# Selzer-Brunnen



(Leonhardt-Quelle)

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/2 und 1/4 Krügen oder 1/2 und 1/4 Flaschen.

Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend:

**J. H. Kern, C 2, 11.**

**H. Gräff II., S 3, 7.**



## Taunus-Mineral-Brunnen!

Das Taunuswasser ist Tafelwasser 1. Ranges, genießt Welt-ruf, ist nun an eine große englische Gesellschaft übergegangen, welche Lieferungen auf alle Seeschiffe, sowie überseeischen Länder hat. Für Deutschland wird die frühere Etiquette beibehalten und das Wasser in stets neuen Krügen, einen ganzen Liter enthaltend durch den

Unterzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, Wirthen, Privaten auch Reconvaloscenten empfohlen.  
Wirthe haben Extra-Rabatt.

Louis Bärenklau, R 4, 7  
Telephon Nr. 382.

**Kein Hausrauch mehr!**  
**Architekt Grimm's Deflector**  
(patentlich geschützt)



ist der zuverlässigste Apparat gegen Hausrauch; derselbe verhindert unter allen Umständen das Eindringen von Windlösen in die Schornsteine, wirkt nur rauchfördernd, ohne bewegliche Theile, constructiv, dauernd sichere Wirkung. Macht das Erhöhen der Schornsteine über die Dachflächen unnöthig.  
Bei Sturm brillant bewährt.  
Niederlage in Mannheim  
**Hartmann & Dann, K 4, 8.**

Sieben erschienen und ist zum Preise von **M. 4.50** zu beziehen:  
**Mannheim-Ludwigshafener Geschäftshandbuch,**  
Herausgegeben von Dr. Josef Landgraf.

Dieses Geschäftshandbuch bietet eine Sammlung alles dessen, was der Geschäftsmann in Bezug auf die Gesetze, Verordnungen, Handelsgebräuche, Zoll- und andere Verkehrsrichtungen u. s. w. in tausenden von Fällen zu wissen nöthig hat. Es ist kaum nöthig beizufügen, daß der Begriff „Geschäftsmann“ im weitesten Sinne des Wortes zu nehmen ist. Die fragliche Sammlung, welche nach dazu durch ein übersichtliches alphabetisches Inhaltsverzeichnis ergänzt ist und von einem Verfasser stammt, welcher durch seine langjährige Thätigkeit am hiesigen Plage anerkanntermaßen am besten in der Lage ist, die einschlägigen Bedürfnisse von Handel und Industrie zu würdigen, wird nicht nur den eigentlichen geschäftlichen Kreisen, sie wird auch bei den hohen Gerichten, in den Kanzleien der Rechtsanwältle und bei zahlreichen anderen mit dem Geschäftsleben in losem Zusammenhange stehenden Organen ein mit der Zeit unentbehrliches Werk zu werden bestimmt sein. Dieses Werk über die lokale Gesetzgebung und Verwaltung von Handel und Industrie in Mannheim-Ludwigshafen empfehlen wir geeigeter Berücksichtigung.

**Erste Mannheimer Typographische Anstalt**  
**Wendling Dr. Haas & Co.**

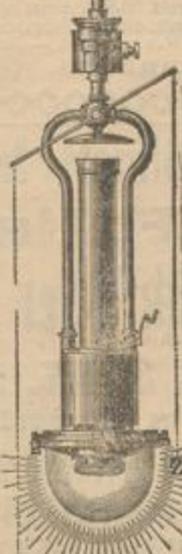
**Heinrich Emden,**  
Frankfurt a. M.  
Depeschen-Adresse:  
„Henricus“.

**Finanzielle Auskünfte**  
über sämtliche Staatspapiere, Bank-, Eisenbahn- und Industriewerthe des In- und Auslandes.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem 1. October c. in **B 4, 11** (im Hause des Herrn Turnlehrer Brehm) ein

## Tanz-Institut

zur Eröffnung aller modernen Salontänze eröffnen werde.  
Wegen Zusammenstellung der Gesellschaften erlaube ich, mich mit Ihrem Vertrauen halbwegs beehren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Anna Arno,**  
Großh. Solotänzerin.  
Sprechstunden von 2-4 Uhr.



**Siemens invertirter Regenerativ-Gasbrenner**  
Modell 88,  
beste bis jetzt existirende Gaslampe empfohlen zur Beleuchtung von:  
**Bureaux, Läden u. Arbeitsräume**  
zu folgenden Fabrikpreisen in nebenstehender Ausführung (in eleganterer Ausstattung entsprechend theurer).  
Brennergrößen ohne Reflector  
Nr. II 50 deutsche Normalkerzen  
Nr. III 70  
Nr. IV 136  
Nr. V 225  
Preise  
Nr. II III IV V  
60 65 75 85 M.  
Kuzer und ist Niemand am hiesigen Plage im Stande, zu diesen Originalpreisen zu verkaufen.  
Wiederverkäufer Rabatt.  
**Massot & Werner.**

## Wollmatten.

Erst für Koffhaare, jedoch billiger, weicher und angenehmer gefertigt das Stück schon von **M. 20** an.  
**Q 3, 1011.**

**Pianino's, Flügel, Harmoniums**  
von Bechstein, Verduz, Blüthner, Löffingen, Mand, Schwedten, Schiedmayer, Seiler &c. empfiehlt  
**A. Hasdenteufel**  
**Q 2, 10. Mannheim Q 2, 10.**  
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

(Strassburger)  
**„Neueste Nachrichten“**  
General-Anzeiger für Elsass-Lothringen.

Inseriren bringt Gewinn!  
Täglich über  
**20500**  
notariell beglaubigte Auflage!  
Inseriren bringt Gewinn!

Erstes wirksamstes Insertionsorgan der Reichslande  
von sämtlichen Behörden, Oberförstern, Notaren &c. zu Bekanntmachungen benutzt.

12679

**Würzburger General-Anzeiger**  
Inseriren bringt Gewinn.

Inseriren bringt Gewinn!  
**20600**  
notariell beglaubigte Auflage.

Holzverkaufs- & Submissionsanzeiger.  
Amtliches Organ für 600 Behörden.

12690



## Thee

in allen Sorten 91261  
der Handlung chinesischer u. ostindischer Waaren von  
**J. T. Ronnefeldt**  
in Frankfurt a. M.  
zu Original-Preisen bei

**Louis Franz,**  
Glas- und Porzellan-Handlung  
Q 2, 2. Paradeplatz. Q 2, 2.

**Bücher-Lese-Zirkel**  
von **Tobias Döfler**  
E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

**Miethverträge**  
practische Hauszinsbüchlein  
stets vorräthig in der  
Ersten Mannheimer Typograph. Anstalt  
**Wendling, Dr. Haas & Co.**

# Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,

neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880



## Der weltberühmt gewordene „Triumphstuhl“

in 4 verschiedenen Stellungen als Stuhl, Fauteuil, Dängematte und Bett zu benutzen. Inentsprechend für Zimmer, Gärten, Veranden, Binnquais und Badeorte in allen Qualitäten von M. 2.40 an per Stück. — Nur allein zu haben bei:  
**Carl Komes, Mannheim. (Filiale: Baden-Baden.)**

8501



Neu eröffnet! Neu eröffnet!

### Filiale

## der Frankfurter Schirmfabrik

**Mannheim E 3, 15, an den Planken,**  
 im Hause des Herrn Schröder.

Billige Bezugsquelle für Regen- und Sonnenschirme.

Herren- & Damen-Regenschirme von Mk. 1 an.

Gloria-Regenschirme in feiner Ausführung von M. 3.50 an.

Feine Rein- und Halbseidene Regenschirme mit den neuesten Gestellen und Stöcken. 11826

Für jetzige Saison: helle leinene Damen-Sonnenschirme mit breiter Spitze per Stück M. 2.

Reparaturen und Ueberziehen rasch und enorm billig.

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik, Mannheim E 3, 15, im Hause des Herrn Schröder.

Nur noch diesen Monat!

## D 1, 13 Total-Ausverkauf D 1, 13

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe zu bedeutend reduzierten Preisen.

# W. Freymann.

Leinen-, Bett- und Baumwollwaaren. 18101

Alle Arten Ausstattungs-Artikel.

Specialität: Damenwäsche.

Steppdecken, wollene Decken.

**D 1, 13** im Hause des Restaurant Kettler **D 1, 13.**

## Q 3, 2 & 3. Geschäfts-Eröffnung. Q 3, 2 & 3.

Hierdurch beehre ich mich, ergebnis anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen in meinem Hause eine

## Milchkur-Anstalt

verbunden mit dem Verkauf von landwirthschaftlichen Producten auf selbstbewirthschafteten Gütern errichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waaren die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erlangen und sehe ich recht zahlreichen Aufträgen gerne entgegen.  
 Hochachtungsvoll

**Friedr. L. Roesch.**

Mannheim, 3. August 1888.

13387

**JOSEPH DIEM** WAPPEN, MONOGRAMME & MARKEN  
 Holzschnitte, Cliches & Schilder.  
 STEMPEL- u. METALLKUNST, SIEGEL  
 BRENNMASCHINEN, BRENNPLATTEN, PLOMBIR  
 ZANGEN, PLOMBIRBLEI & SCHABLONEN BREITE STRASSE gegenüber dem KAUFHAUS  
**GRAVEUR MANNHEIM**  
 C. 1 N 25

**Vorzügl. Mittagstisch**  
 zu 50 und 80 Pfennig empfiehlt  
**Restauration Schiefer, K 2, 24/25.**

# Ewald & Co.

Schaumwein-Kellerei

## Rüdesheim a. Rh.

Prämien: London 1862 — Paris 1867 — Wien 1873.

Vertreten durch: H. J. Schoeller. 18411

## Die Pfaffnämaschine

unterscheidet sich von allen andern vortheilhaft dadurch, daß sie nur solche Neuerungen und Verbesserungen besitzt, die wirklich praktischen Werth haben und nicht durch nutzlose Spielereien, die nur zu marktfeineren Reklamen dienen, sich einzuführen sucht. Die Pfaffnämaschine zeichnet sich durch exacte Arbeit und vortreffliches Material, durch Dauerhaftigkeit und überraschend schöne Ausstattung ganz besonders aus. Die Neuerungen, als vollständig geräuschloser Gang, automatischer Fadengeber, hoher Durchgangsräum sind Meisterstücke praktischer Erfindung und für die heutigen Bedürfnisse geradezu unentbehrlich. 12358

Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden bei **Martin Decker, Mannheim A 3, 4.**

## Mannheimer Marmorindustrie

### A. M. Kirschner, G 7, 33, Sackgasse.

Den Herren Architekten, Baumeistern und Bauinteressenten zur gefl. Beachtung, daß mir der Alleinverkauf folgender Fabrikate übertragen wurde:

Mosaikplatten à la Pietra, Thonplatten aus der bestrenommirten Fabrik der Herren Lamberty Servais und Co. in Chirang b. Lrier.

Porzellan-Wandplatten in prächtigen Dessins aus der Fabrik der Herren Ushneider und Co. in Saargemünd.

Steinzeugröhren, Sand- und Fettsäuger aus Eisen und Steinzeug incl. Eisengarnituren.

Falzziegeln und Tuffsteine. Auf Wunsch übernehme ich auch das Legen und Ansetzen der Boden- und Wandplatten unter Garantie. 18100

Alleinverkauf der echten **Dr. Lahmann'schen Reformbaumwollkleidung** Alleinverkauf  
**Sigm. Kander,**  
 Neckarstrasse, S 1, 9. 18018

## Geschäfts-Eröffnung.

### F 2, 9 Kirchengasse F 2, 9.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage unter der Firma: 18066

## Friedrich Rudolf Schlegel

### Tapeten-Manufactur

verbunden mit Lager in Violeum, Cocos, Nonleauz, Wachs- u. Lederluchsen errichtet habe. — Unterstützt durch langjährige Sachkenntnis, sowie durch erste und beste Bezugsquellen bin ich in den Stand gesetzt, dem verehrlichen Publikum stets das Neueste und Geschmacksvollste zu mäßigen Preisen vorlegen zu können. Indem ich um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens ergebens bitte, empfehle mich  
 Hochachtungsvoll

**Friedrich Rudolf Schlegel,**

F 2, 9. Kirchengasse. F 2, 9.

**HEBIG**  
 Company's **Fleisch-Extract**  
 Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867  
**Nur echt**  
 wenn jeder Topf den Namenszug: Hebig  
 in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicatess- waaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.  
 Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Bassermann & Herrschel** in Mannheim. 18350